



Fachkräftesicherung Strategie statt Glücksspiel

„Ein Inserat in Gelbe Seiten
bietet Kontaktchancen,
die sich gewaschen haben.“

Doris Zumpe, Friseurmeisterin



Jetzt inserieren:

freecall 0800 0 126128

Sutter
Telefonbuchverlag
GmbH

Qualitäts- und Fachkräftesicherung durch IHK-Prüfungen

■ In unserer IHK werden jährlich ca. 4.000 Abschluss- und 2.100 Weiterbildungsprüfungen abgenommen. Dazu kommen noch ca. 4.000 Zwischenprüfungen. Die beiden ersten Prüfungen sind sozusagen die „Endkontrolle“ nach einer Aus- oder Weiterbildung.



Diese Prüfungen werden von annähernd 1.400 Prüferinnen und Prüfern abgenommen. Sie nehmen diese Tätigkeit ehrenamtlich wahr und erhalten lediglich eine kleine Aufwandsentschädigung. Neben den Lehrern der Berufsschulen sind mit deutlicher Mehrheit die Praktiker aus den Ausbildungsunternehmen engagiert.

Fragt man nach der Motivation der Prüfer, so folgen zusammengefasst Aussagen wie: „Wir geben gern unser Wissen und Können weiter, haben Freude an der Aufgabe, bleiben jung und fachlich auf dem Laufenden, sichern den Berufsnachwuchs in der Region, sind Teil eines Experten-Netzwerkes, nutzen der eigenen betrieblichen Aus- und Weiterbildung.“

Leider werden für dieses Ehrenamt eine Reihe von Prüfern nicht mehr in dem erforderlichen Umfang von ihren Unternehmen freigestellt. Einige sehr engagierte Prüfer nehmen sogar Urlaub, damit sie prüfen können.

In diesem Herbst werden die meisten Prüfungsausschüsse neu berufen. Auf Grund der natürlichen Fluktuation benötigen wir etliche Nachwuchsprüferinnen und -prüfer.

Deshalb appellieren wir an die Unternehmer: „Bitte prüfen Sie, ob Sie oder Ihre Mitarbeiter für diese Aufgabe geeignet und an der Mitarbeit interessiert sind. Sie tragen mit diesem Ehrenamt zur Förderung der regionalen Wirtschaft bei, fördern das Image Ihres Unternehmens und erhalten fachliches sowie didaktisches Wissen für Ihren Betrieb.“

Allen Prüferinnen und Prüfern danken wir an dieser Stelle für die Übernahme dieser verantwortungsvollen und für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses unserer Wirtschaft so wichtigen Aufgabe!



Jutta Kruff-Lohrengel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer



6 Titelthema

Viele kleine und mittelständische Unternehmen spüren bereits Fachkräfteengpässe.

Es lohnt sich, bei der Mitarbeitersuche strategisch vorzugehen und dabei Zielgruppen ins Auge zu fassen, die bisher vernachlässigt wurden.



Foto: IHK

38 IHK-Vollversammlung

In der Frühjahrssitzung der Vollversammlung konnten die Parlamentarier NRW-Verkehrsminister Michael Groschek als Gastredner begrüßen.

- 3 Editorial
- 4 Inhalt
- 5 Impressum

Titelthema Fachkräftesicherung

- 6 Vielfalt sichert Wettbewerbsfähigkeit
- 11 Das schnelle Date für die Ausbildung
- 12 „Wie ist das, 15 Jahre weiter zu sein?“
- 13 Offen im Denken!
- 14 Die Nachfrage steigt langsam
- 15 Es kann jeden treffen

16 Region

- 28 Wirtschaftsjuvenen
- 29 Menschen und Orte: Finanzierungsalternative Pfandhaus
- 30 Praxis
- 30 Verbraucherpreisindizes
- 35 Angebote für Jungunternehmer und Existenzgründer
- 36 Existenzgründer- und Nachfolgebörse
- 37 Neues aus Berlin und Brüssel
- 38 IHK-Vollversammlung
- 40 IHK aktuell

Thema

- 42 Wahlprüfsteine der IHK zu Essen zur Kommunalwahl 2014
- 44 Wir müssen nicht jedem gefallen, um erfolgreich zu sein!



Foto: Thinkstock

44 Markenbildung

Erfolgreiche Unternehmen machen ihre Kunden zu Fans.



Foto: Thinkstock

49 Industrie 4.0

Der Leiter des Fraunhofer Instituts für Produktionstechnik und Automation und der Siemens-Deutschland-Chef im Interview.

- 46 Erfolgreiches Business Contact Forum
- 48 Initialzündung für Oberhausen-Sterkrade
- 49 Der Mensch steht weiter im Mittelpunkt
- Verlagssonderveröffentlichung
Der Wirtschaftsraum Oberhausen
- 50 Überraschend anders
- Verlagssonderveröffentlichung
Maschinenbau
- 54 Wachstum in Höhe von drei Prozent
- 55 Produktion und Internet wachsen zusammen
- 57 Personalien
- 58 Kultur

Impressum



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 , 45127 Essen,
Fon 0201 1892-0, Fax 0201 1892-173,
www.essen.ihk24.de,
E-Mail: ihkessen@essen.ihk.de

Redaktion

Dipl.-Wirtschaftsjur. Yvonne Schumann (verant.),
Dipl.-Des. Gabriele Pelz, Fon 0201 1892-214,
Anja Matthies M.A.
E-Mail: meo@essen.ihk.de,

Verlag, Druck und Anzeigenservice

Aschendorff Verlag GmbH & Co.KG
Media & Sales
Bredeneyer Straße 2b, 45133 Essen
Anzeigen: Herbert Eick (verantwortlich)
Anzeigenverkaufsleitung: Dieter Makowski
Anzeigenberatung und -verkauf:
Fon 0201 5237-464, Fax 0201 5237-463
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Bezugspreis

2,50 Euro monatlich,
25,- Euro Jahresabonnement

Vertrieb

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG
(zuständig für bezahlte Abos)
Sabine Höppe-Enzner
Fon 0251 690-128
E-Mail: buchverlag@aschendorff.de

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

Auflage (Druckauflage, I. Quartal 2014)
47.158



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen und wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert.

Beilagenhinweis

Teilen unserer Ausgaben liegen Beilagen des TÜV Nord, Essen, bei. Der Gesamtausgabe liegen Beilagen von EasyFairs Deutschland, Schlosshotel Holzrichter und Unitymedia, Köln, bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Titelbild: Artem Zamula/fotolia.com
Fotos Editorial und der IHK-Ansprechpartner:
Mike Henning



Roland Orlik (r.) würde immer wieder einen Studienaussteiger wie Philipp Janert einstellen.

Foto: IHK

Vielfalt sichert Wettbewerbsfähigkeit

■ Die künftige Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen wird entscheidend davon abhängen, ob es ihnen gelingt, im Wettbewerb um „die besten Köpfe“ zu punkten! Bereits heute können 42 Prozent der Unternehmen mit aktuellem Personalbedarf ihre offenen Stellen zwei Monate und länger nicht besetzen. Kleine und mittlere Unternehmen mit zehn bis 200 Mitarbeitern sind dabei am stärksten betroffen.

Daher sollte das Thema Fachkräftesicherung sich nicht auf eine Reaktion von Fall zu Fall beschränken sondern frühzeitig und strategisch angegangen werden: Von der Personalplanung bis hin zur Weiterbildung sind bereits jetzt Entscheidungen zu treffen und Maßnahmen einzuleiten, um die im Unternehmen vorhandenen Potenziale zu mobilisieren und weiterzuentwickeln sowie neue zu finden.

Die individuelle Situation im Unternehmen zu analysieren und entsprechend zu handeln, ist eine große Herausforderung. Es ist entscheidend zu wissen, wie sich die Altersstruktur im Unternehmen, die Bevölkerung in der Region und die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt entwickeln.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für das eigene Unternehmen, die eigene Wettbewerbsfähigkeit? Und welche Möglichkeiten bieten sich den Unternehmen, wenn Sie Ihre Personalstruktur erweitern, z. B. um Beschäftigte mit Migrationshintergrund, den Einsatz al-

tersgemischter Teams, Frauen und Männer mit Familie oder Menschen mit Behinderung?

Unternehmen sollten die Potenziale nutzen, die sich durch eine vielfältige Belegschaft bieten. Durch verschiedene Altersstufen, individuelle Lebensläufe, aber auch unterschiedliche Kulturen, entsteht ein umfangreicher Wissens- und Erfahrungsaustausch. Neue und alternative Sichtweisen erhöhen die Innovationsfähigkeit und fördern die Weiterentwicklung eines Unternehmens.

Sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren, der Vielfalt und Chancengleichheit großschreibt, ist die große Chance im Wettstreit um die zukünftige Mangelware Fachkraft. Zufriedene und wertgeschätzte Mitarbeiter arbeiten produktiver, werden seltener krank und bleiben einem Unternehmen mitsamt ihrem Wissen erhalten.

Viele Faktoren greifen beim Fachkräftemangel ineinander: Die demografische Entwicklung, der Qualifikationsstand der Beschäftigten oder die bisher ungenutzten Reserven des Erwerbspotenzials.

Laut statistischem Bundesamt sind in Deutschland zurzeit 15,5 Prozent des Erwerbspotenzials ungenutzt. Hierzu zählen vor allem Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen und die Generation 50 Plus. Doch es gibt viele Möglichkeiten, brachliegendes Fachkräftepotenzial zu heben:

Selbst aus- und weiterzubilden ist weiterhin einer der wichtigsten Eckpfeiler, wenn es um die Sicherung von

Base-T GmbH & Co. KG

Die Einstellung zählt

Wer nach 18 Semestern Wirtschaftsinformatik sein Studium abbricht, muss gute Gründe haben. Und ein breites Wissensspektrum, dachte sich Roland Orlik, als er Philipp Janert im August 2013 zum Vorstellungsgespräch einlud. Der damals 32-Jährige Janert bewarb sich bei dem Geschäftsführer der Essener Base-T GmbH & Co. KG nicht um einen Job, sondern um einen Ausbildungsplatz als IT-Systemkaufmann. Nach zwei gescheiterten Prüfungen wollte er einen beruflichen Neuanfang wagen. Seine Internet-Suche mit dem Stichwort „Studienabbrecher“ hatte ihn auf die Angebote der Studien- und Ausbildungsberatung der IHK zu Essen verwiesen, die auch den Kontakt zum jetzigen Ausbildungsbetrieb vermittelte.

„Wäre ich bei der dritten Prüfung auch durchgefallen, hätte ich Wirtschaftsinformatik in ganz Deutschland nicht mehr studieren dür-

fen. So habe ich noch die Möglichkeit, mein Studium nach der Ausbildung an einer anderen Universität abzuschließen“, schildert der junge Mann seine Beweggründe. Doch das Studium ist mittlerweile in weite Ferne gerückt, denn er fühlt sich sehr wohl an seinem Arbeitsplatz. Und auch Roland Orlik ist mit seinem „ältesten“ Azubi sehr zufrieden. „Bei der Wahl eines Auszubildenden achte ich nicht vornehmlich auf das Alter. Mir kommt es auf die Ausbildung und die persönliche Einstellung an. Und das passte alles perfekt bei Herrn Janert.“ Studienabbrecher als Auszubildende einzustellen, bietet nach Ansicht von Roland Orlik überhaupt sehr viele Vorteile. Denn in der Regel haben diese Bewerber durch ihr Alter und ihr Studium mehr Lebenserfahrung, Fachwissen und konkretere Vorstellungen als die jüngeren Schulabgänger. Jederzeit würde er wieder einen Studienaussteiger einstellen.



Ein eingespieltes Team: Firmeninhaber Celal Cetinkaya und Melanie Müller.

Foto: IHK

Azubi-Marketing

Fachkräften geht. Viele Unternehmen sind sich dessen bewusst, beklagen aber Schwierigkeiten, gute Auszubildende zu finden und für ihren Betrieb zu begeistern. Ein entscheidender Erfolgsfaktor, die jungen Menschen für sich zu gewinnen, ist eine konkrete und spannende Bewerberansprache, in der man sich als attraktiver Arbeitgeber darstellt und vermarktet. Wichtig dabei ist, den Blickwinkel der Jugendlichen einzunehmen: Weshalb entscheidet sich ein junger Mensch für einen bestimmten Ausbildungsberuf und den zukünftigen Ausbildungsbetrieb? Aussichtsreich für beide Seiten ist der persönliche Kontakt z. B. auf Azubi-Mes-

sen oder in den Schulen, aber auch die Möglichkeiten der Sozialen Medien zu nutzen.

Durchschnittlich 25 Prozent der Studierenden geben ihr Studium auf, in technischen Studiengängen sogar bis zu 40 Prozent. Studienabbrecher geraten immer mehr in den Fokus der Unternehmen als zukünftige Fachkräfte, denn sie sind heute wesentlich jünger als noch vor Jahren, meist unter 25 Jahren. Durch ihr Studium bringen sie bereits umfangreiche theoretische Kenntnisse mit. Viele haben durch Praktika oder Nebentätigkeiten längst praktische Berufserfahrung gesammelt. Eine duale Ausbildung im eigenen Betrieb

Studienabbrecher

CC Werbung

Melanie Müller arbeitet seit ein paar Monaten als Mediengestalterin bei CC Werbung in Mülheim an der Ruhr. Wieder sollte man sagen, denn hier hat sie vor zehn Jahren ihre Ausbildung gemacht. Um sich beruflich weiterzubilden, war sie nach ihrer Ausbildung in verschiedenen anderen Firmen tätig – bis zum Januar 2013.

Jeder Mensch hat doch einen Tick

Damals erhielt die junge Mediengestalterin die Diagnose Multiple Sklerose – nach dem Deutschen Gesetz gilt sie damit als schwerbehindert. „Zugegeben, im Januar 2013 brach kurzzeitig meine Welt zusammen, da ich nicht mehr in der Lage war, meine bisherige Tätigkeit fortzuführen“, beschreibt Müller die Zeit nach dem Berufsausstieg. „Aber das Nichtstun war kein Dauerzustand für mich! Ich wollte unbedingt wieder einen festen Tagesrhythmus und neue Aufgaben haben“, betont sie und schildert ihre Freude, als sie von einer freien

Stelle in ihrem ehemaligen Ausbildungsbetrieb erfuhr. Um sich darauf zu bewerben, nahm sie sofort wieder Kontakt zu ihrem ehemaligen Chef Celal Cetinkaya auf.

Ihre Zielstrebigkeit und Motivation zahlten sich aus. Seit Juli 2013 arbeitete Melanie Müller stundenweise für die Werbeagentur, seit ein paar Monaten hat sie nun eine Festanstellung. Ihr neuer, alter Chef ist auch glücklich über ihren Wiedereinstieg: „Die Zusammenarbeit mit ihr bot sehr viele Vorteile. Sie kennt das Unternehmen und unsere Kunden und außerdem ist sie sehr zuverlässig und selbstständig.“ Und er fügt hinzu: „Viele Unternehmen scheuen sich davor, Mitarbeiter mit einem Handicap einzustellen. Aber jeder Mensch hat doch einen Tick, ob nun eine Krankheit oder eine Laune. Jeder Mensch hat aber auch seine besonderen Fähigkeiten. Wer sich als Unternehmer ernsthaft mit dem Gedanken befasst, Menschen mit Behinderung einzustellen, erhält umfangreiche fachliche Unterstützung von vielen Seiten, u. a. von der IHK.“

macht sie zu Spezialisten in ihrem Unternehmen. Nicht zuletzt durch eine anschließende Weiterbildung können sie ihren Karriereweg ähnlich gestalten wie durch einen akademischen Abschluss.

Frühzeitige Kooperationen mit Hochschulen vor Ort erhöhen den Bekanntheitsgrad des Betriebes. Praktika und Werkstudententätigkeiten fördern den Kontakt zu den Studierenden bereits während des Studiums und ermöglichen einen unkomplizierteren Einstieg ins Berufsleben. Außerdem sind Messen, Konferenzen oder regionale Großveranstaltungen erfolgversprechende Möglichkeiten für eine persönliche Kontaktaufnahme.

Integration von Menschen mit Behinderung

Die Betroffenen stehen mitten im Leben und wollen und können vollwertig am Arbeitsleben teilhaben. Obwohl sich die beruflichen Qualifikationen von behinderten und nicht behinderten Menschen kaum unterscheiden, scheuen viele Arbeitgeber vor der Beschäftigung ge-

Ein Unfall oder eine Krankheit kann das Leben gesunder, beruflich gut ausgebildeter Menschen für immer verändern.

handicapter Menschen zurück. Einer der Gründe ist die Unsicherheit hinsichtlich der Leistungsfähigkeit. Doch für behinderte und nicht behinderte Menschen gilt vor allem eines: es kommt darauf an, sie entsprechend ihrer Fähigkeiten einzusetzen. Häufig es ist hierfür nur notwendig, den Arbeitsplatz den Erfordernissen des Mitarbeiters anzupassen. Zu den Hilfen für Unternehmen gehören u. a. Eingliederungs- und Lohnkostenzuschüsse, Einstellungs-/Ausbildungs- und Übernahmeprämien sowie Investitionskostenzuschüsse zur Einrichtung eines Arbeitsplatzes. In Kooperation mit dem LVR-Integrationsamt bietet die IHK eine kostenlose Fachberatung für Integration an.

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen werden zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen.

Familienfreundliches Unternehmen

Die Erwartungen an die Unternehmen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden größer: Flexible Arbeitszeiten, Heimarbeitsplätze und Sabbatjahre sind dabei wichtige Angebote, die eine Unternehmenskultur prägen und aufwerten können. Der Nutzen

Wenn der Baum brennt, ...

„Ein Unternehmen sollte einiges bieten und investieren, um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten“, so Ralph Kaimer, Personalleiter der Essener A. Sutter Fair Business GmbH.

Zu den vielen Angeboten, die das Unternehmen für seine Mitarbeiter bereithält, zählen u. a. kostenlose Parkplätze für alle, Vergünstigungen bei der Casino-Nutzung und Betriebs-sport, sowie einen Unterstützungsverein für in Not geratene Mitarbeiter oder Mitarbeiterdarlehen. Einen weiteren wichtigen Stellenwert nimmt die Weiterbildung und Qualifizierung des Personals ein. Wer nach der Ausbildung ein Abendstudium absolvieren möchte, erhält ebenso die Möglichkeit auf Unterstützung wie Mitarbeiter mit Wunsch nach Individual-Schulungen. Das Unternehmen bildet im Jahr ein bis zwei Medienkaufleute oder Mediengestalter aus, die nach Abschluss der Prüfungen in der Regel auch fest eingestellt werden. Auch darin sieht Ralph Kaimer einen wichtigen Beitrag in puncto Fachkräftesicherung. Außerdem gibt es bereits Pläne, künftig auch in anderen Berufen auszubilden. Eine Besonderheit ist sicher die Regelung der Kernarbeitszeit, die von 11 bis 14 Uhr und freitags nur bis 13 Uhr reicht. Dies ermöglicht insbesondere Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit



Personalchef Ralph Kaimer freut sich über zufriedene Mitarbeiter.

Foto: IHK

Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen eine flexible und individuelle Zeiteinteilung.

„Wir sind der Meinung, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt. Dafür brauchen wir keine starren Regeln, sondern eine gesunde Flexibilität im Gesamten sowie eine gelebte offene Kommunikation untereinander. Denn wenn der Baum brennt, müssen alle gemeinsam löschen und an einem Strang ziehen. Die Fluktuationsrate liegt bei uns unter zwei Prozent und unsere Azubis empfinden uns als versierten und engagierten Ausbildungsbetrieb“, freut sich der Personalchef, der in der Zufriedenheit der Mitarbeiter eine Bestätigung für die aktuelle Personalpolitik sieht.

für Familien, Unternehmen und Gesellschaft ist weitreichend. Eine höhere Beschäftigungsrate, ein sicheres Familieneinkommen, die Stärkung der Gleichstellung von Mann und Frau sind dabei nur einige nennenswerte Aspekte. Die Betriebe, die erkannt haben, wie wichtig eine familienfreundliche Einstellung ist, können vielfältigen Nutzen daraus ziehen. Nicht zuletzt positionieren sie sich als attraktive Arbeitgeber für potenzielle Bewerber. Durch externe Audits als familienfreundliches Unternehmen wird die Arbeitgebermarke gestärkt und das Image verbessert.

Gesundheitsförderung

Die Arbeitswelt ist komplexer und fordernder geworden. Das Tempo ist höher, der Leistungs- und Erfolgsanspruch wird stärker. Ständige Erreichbarkeit erschwert oder verhindert das Abschalten, hemmt Entspannungsphasen und mindert genau die geforderte Leistungsfähigkeit. Ein funktionierendes Gesundheitsmanagement und somit der Erhalt von Produktivität, Motivation und

der Gesundheit besonders auch älterer Mitarbeiter, ist ein unerlässliches personalwirtschaftliches Handlungsfeld. Vordergründig präventive Maßnahmen sollten dabei in die Unternehmenskultur integriert werden, um die Leistungsfähigkeit und –bereitschaft zu erhalten. Gemeinsame sportliche Aktivitäten z. B. fördern zudem die Teambildung, die Motivation und stärken die Bindung an das Unternehmen.

Die bereits dargestellte Vielfalt der Belegschaft kann auch durch Fachkräfte aus dem Ausland ergänzt werden. Der Nutzen, den diese Mitarbeiter mit sich bringen liegt auf der Hand: die Fachkräftelücke kann geschlossen werden – quantitativ, insbesondere aber qualitativ. Oft sind sie mit einer Berufs- und Hochschulausbildung und mit spezifischen Kenntnissen über internationale Märkte oder Fremdsprachen von großer Bedeutung für Unternehmen. Es gilt, sie schnellstmöglich in den Betrieb aber

Willkommenskultur – Fachkräfte aus dem Ausland

auch in die neue Stadt zu integrieren. Willkommenskultur ist geprägt durch eine gezielte Einarbeitung, Förderung der Sprachkenntnisse in Sprachkursen, aber auch durch Unterstützung bei Behördengängen und Wohnungssuche. Werden die neuen Mitarbeiter von ihren Familien begleitet, sollten auch diese herzlich willkommen geheißen werden, bei der Suche nach Kinderbetreuungsplätzen oder Schulen unterstützt werden.

Erwerbsquote von Frauen erhöhen

Zwar hat die Erwerbstätigenquote von Frauen in den letzten Jahren deutlich zugenommen, dennoch besteht ein erhebliches Entwicklungspotenzial - insbesondere hinsichtlich der Vollzeitbeschäftigung von Frauen. Denn obwohl heute z. B. wesentlich mehr junge Frauen ihr Studium erfolgreich abschließen und dabei durchschnittlich bessere Abschlüsse als Männer erreichen, ist ihre Situation auf dem Arbeitsmarkt oft nicht einfach. Viele von ihnen kehren nach einer Schwangerschaft nicht in den Beruf zurück, weil die Schwierigkeiten, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, weiterhin groß sind. Durch flexible Übergänge könnten viele Frauen wieder eine Vollzeitbeschäftigung ausüben und als qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen. Eine familienfreund-

liche Arbeitskultur ist daher ein wichtiges Instrument, um die Erwerbstätigkeit von Frauen zu steigern und das Fachkräfteangebot zu erhöhen.

Es gilt aber auch, bereits früher anzusetzen und Schülerinnen bei einer zielgerichteten Berufswahl, z. B. im Bereich der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Berufe zu unterstützen. Denn bisher stehen die „klassischen Frauenberufe“ wie Bürokauffrau oder Friseurin immer noch ganz oben auf der Beliebtheitsskala der Berufswünsche junger Frauen. Aktions- und Schnuppertage wie der Girls' Day bieten hier eine gute Möglichkeit, das Interesse an Berufen, die bisher nicht im Blickfeld, waren zu wecken.

Weiterbildung

Für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen ist es von hohem Interesse, die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter permanent auf dem neuesten Stand zu halten. Daher leisten Weiterbildungsmöglichkeiten einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Dabei ist Weiterbildung nicht nur eine Frage der Aktualisierung von Wissen, sondern kann auch der Höherqualifizierung dienen. Unternehmen, die solche Qualifizierungen unterstützen, können so ihre Fachkräftebasis sichern.

Das schnelle Date für die Ausbildung

■ Meistens wissen beide Seiten sofort ob es funkt(-ioniert), auch im Bereich Ausbildung. Eine Möglichkeit zum Kennenlernen bot das IHK Azubi-Speed-Dating und brachte so Bewerber und Betriebe zusammen.

Anfang des Jahres war es wieder soweit: über 800 junge Menschen strömten in die Philharmonie Essen um 85 Betriebe kennenzulernen und sich für eine der knapp 500 offenen Ausbildungsstellen zu bewerben. Die Sanduhr am Tisch wurde umgedreht und das Kennenlernen ging los. Jeder Bewerber hatte 10 Minuten Zeit sich dem Unternehmen von der besten Seite zu zeigen. Teilweise bildeten sich Schlangen vor den Tischen der Personalverantwortlichen der Firmen, denn die Vielfalt an Betrieben von A wie Aldi über M wie Menerga bis W wie Westnetz, war groß. Diese boten ein buntes Potpourri von kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufen.

Auf die Frage, ob sie wieder beim Azubi-Speed-Dating mitmachen würde, antwortete Heike Meurers von ThyssenKrupp Materials International GmbH „Jederzeit. Es war eine gelungene Veranstaltung zu der tatsächlich interessierte Jugendliche erschienen sind!“

„Das Feedback der Betriebe zur Veranstaltung war durchweg sehr positiv. Viele lobten wie gut vorbereitet die Bewerber waren. Sie kamen mit Bewerbungsmappen speziell auf das Unternehmen zugeschnitten und im Anzug,“ berichtete Sabine Keller eine der Veranstalterinnen von der IHK zu Essen. „Aber auch für die Bewerber ist es eine gute Chance sich vorzustellen und eine etwas schlechtere Note mit Persönlichkeit wieder wett zu machen.“



Foto: Hendrik Grzebatzki

Aufgrund des großen Erfolges ist auch im nächsten Jahr wieder ein Azubi-Speed-Dating geplant. Wer nicht so lange warten möchte, um seinen neuen Azubi kennenzulernen, kann sich auch an die Ausbildungsplatzvermittlung der IHK wenden, wo speziell für das Anforderungsprofil des Betriebes ein passender Bewerber gesucht wird.

IHK-Ansprechpartnerin: Stefanie Richter, Tel.: 0201 18 92 207, E-Mail: stefanie.richter@essen.ihk.de

Cross Mentoring

„Wie ist das, 15 Jahre weiter zu sein?“

■ „Nach drei bis vier Jahren im Beruf treten viele Frauen auf der Stelle und fragen sich: Warum wird mein Kollege eigentlich an mir vorbeibefördert?“ Gabriele Traude-Stopka weiß, wovon sie spricht. Die ehemalige Top-Managerin ist seit Jahren als Mentorin engagiert und hat schon viele junge Frauen auf ihren Karrierewegen begleitet. Im vergangenen Jahr war sie eine von 30 Mentorinnen und Mentoren bei der ersten Staffel des Cross Mentoring NRW im Ruhrgebiet. Ihre Mentee: Dr. Angelika Günther, promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin und Projektleiterin bei der sbc soptim business consult GmbH, einer Tochter der SOPTIM AG in Essen.

Angelika Günther war zunächst allerdings nicht sicher, die Richtige für dieses Programm zu sein. „Ich hatte den Eindruck, dass das zu meiner Position nicht passt, schließlich bin ich keine Berufsanfängerin mehr.“ Dass sie nach Abschluss des Mentorings mit großer Begeisterung zurückblickt, verdankt sie der Struktur des Programms und natürlich der Offenheit ihrer Mentorin. „Die Agenda der Zusammenarbeit bestimmt die Mentee“, sagt Gabriele Traude-Stopka. In diesem Fall wollte Angelika Günther zunächst fachlichen Input erhalten, um methodische Führungskompetenzen zu erweitern. Silke Barthel, Personalleiterin der SOPTIM AG, ist davon überzeugt, dass gerade Frauen, die bereits erste Leitungserfahrungen haben, enorm von dem Programm profitieren: „Das Cross Mentoring ist gut für jemanden, der in der eigenen Entwicklung schon relativ weit ist und den persönlichen Horizont erweitern möchte.“

Etwa einmal monatlich trafen sich Angelika Günther und Gabriele Traude-Stopka zum Gespräch, daneben fanden für die Mentees Workshops statt, die Mentorin-

nen und Mentoren kamen zum Austausch zusammen. „Der Charme des Cross Mentoring ist der neutrale Boden“, sagt Gabriele Traude-Stopka. „Ich kenne im Unternehmen meiner Mentee niemanden, sie kann offen mit mir reden, ohne Nachteile befürchten zu müssen. Ich kann ihr nicht schaden, nur helfen.“

Cross Mentoring NRW

Beim Cross Mentoring kommen Mentorin/Mentor und Mentee aus unterschiedlichen Unternehmen. Ein Jahr lang treffen sie sich regelmäßig zum Austausch über individuelle Fragen der Karriereplanung. Das Rahmenprogramm bilden Workshops für die Teilnehmenden aus den Unternehmen und die Mentees. Im Ruhrgebiet läuft derzeit die zweite Staffel mit 28 Mentees. Seit Beginn sind es fast 60 Mentees aus 43 Unternehmen, die vom Mentoring profitieren.

Im August dieses Jahres wird ein neuer Jahrgang starten. Weitere Informationen: Zentrum Frau in Beruf und Technik in Castrop-Rauxel, 02305/9215018, kersting@zfbt.de, www.crossmentoring-nrw.de/ruhr

Angelika Günther konnte viele Impulse direkt in die Praxis umsetzen. Und sie fand in ihrer Mentorin eine Gesprächspartnerin, mit der sie auch ihre Positionierung in einer sehr männlich geprägten Branche reflektieren konnte. Denn auch das ermöglicht das Mentoring: Vom Weg und vom Mut der anderen zu lernen. Gabriele Traude-Stopka hat 20 Jahre Erfahrung im Top-Management, heute ist sie Partnerin der PHN Personalberatung Nowald in Essen und Mitinhaberin eines Beratungsunternehmens. „Als ich in meiner Karriere den Eindruck hatte, jetzt geht es nicht weiter nach oben, da habe ich mich für das entschieden, was mir am meisten Spaß macht“, sagt sie lachend.

Personalleiterin Silke Barthel schätzt genau diese Vorbildfunktion: „Für die Mentee ist es ein absoluter Gewinn zu hören, was eine Führungskraft aus einem anderen Unternehmen berichtet und jemanden kennenzulernen, der in der Karriere 15 oder 20 Jahre weiter ist.“

Angelika Günther kann genau beschreiben, was sie in ihrem Mentoring-Jahr gewonnen hat: Fachliche Inspiration und eine gute Vernetzung. Ihre Mentorin kann sie auch nach Ende des Programms noch anrufen, wenn sie Fragen hat. Und auch das ist ausdrücklich gewollt. „In einem solchen Programm gewinnen Sie Kontakte und Netzwerke, die von großem Wert sind. Karriere macht keine allein.“



Mentorin Gabriele Traude-Stopka und Mentee Angelika Günther. Foto: CMNRW

Sprenker + Gravius unterstützt Pilotprojekt der UDE

Offen im Denken!

■ „Offen im Denken“ ist das Motto des Pilotprojekts „ChanceMINT.NRW“ zur Förderung der Karriereentwicklung für Studentinnen in Hochschulen und Unternehmen von der Universität Duisburg Essen. Offen im Denken ist auch das Essener Bauunternehmen Sprenker + Gravius. Vor wenigen Monaten erst stellte es eine junge Absolventin als Bauingenieurin ein und beteiligt sich nun als Patenunternehmen bei „Chance.MINT.NRW“. Eine Woche lang darf Studentin Elisabeth Diel Praxiserfahrung in dem Familienbetrieb sammeln, der schon in dritter Generation in Essen und der Region baut.

„Das Bauingenieurwesen ist nach wie vor eine von Männern dominierte Branche. Wobei ich schon finde, dass der Anteil der Frauen an der Universität steigt“, sagt Elisabeth Diel. Im siebten Semester studiert sie nun Bauingenieurwesen an der Universität Duisburg Essen mit der Vertiefungsrichtung „Baumanagement und Infrastruktursysteme“. Über einen Flyer an der Uni ist sie auf das Pilotprojekt aufmerksam geworden und hat sich sofort um eine Teilnahme bemüht: „Es ist spannend, hier mal einen Unternehmens Einblick zu bekommen und anwendbare Erfahrungen zu sammeln.“

Den Alltag der Bauingenieurin bekommt die 22-Jährige bei Sprenker + Gravius live mit: Sie fährt mit raus auf die Baustelle, sitzt mit den Kollegen und Kolleginnen über den Plänen, nimmt an Besprechungen teil und leistet Recherchearbeiten. „Besonders interessant finde ich natürlich den Austausch mit der jungen Bauingenieurin hier im Haus“, so Diel. Denn trotz aller Qualifi-



Geschäftsführer Holger Gravius und Elisabeth Diel.

Foto: Sprenker + Gravius

kation ist sie davon überzeugt, dass es Frauen schwerer haben, nach dem Abschluss einen Job zu finden: „Die Angst, dass wir eine Familie gründen, schreckt doch viele Arbeitgeber ab“, fürchtet sie. Nicht so Holger Gravius. Der Geschäftsführer des mehr als 65 Jahre alten Bauunternehmens gibt jungen Menschen gerne eine Chance – auch Frauen: „Ich habe selbst eine Frau und zwei Kinder und weiß wie schwierig das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist“, sagt er. Und auch im Betrieb hat er damit schon Erfahrung gemacht. Bereits in der Probezeit wurde die gerade eingestellte Bauingenieurin unvorhergesehen schwanger: „Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir gemeinsam weiterarbeiten und sie auch als Mutter bei uns hier gute Chancen hat.“ Mit der Teilnahme am Pilotprojekt hat Holger Gravius nicht lange gezögert: „Aus Erfahrung wissen wir: Gute Fachkräfte sind heute nicht immer einfach zu finden. Wir begrüßen daher die Initiative ChanceMINT.NRW und unterstützen sie gerne. Auch wir sind immer wieder auf der Suche nach neuen Talenten. Der Beruf des Bauingenieurs ist eine große Herausforderung. Und Praxiserfahrung das A und O“, so der Dipl. Ing. Architekt.

„ChanceMINT.NRW“

Nach wie vor ist der Frauenanteil in den sog. MINT-Fächern – insbesondere in den Ingenieurwissenschaften verhältnismäßig gering. Oftmals sehen sich junge Studienanfängerinnen noch mit zahlreichen Hindernissen und männlich geprägte Vorstellungen in den technischen Berufsfeldern konfrontiert. Hier setzt das Programm ChanceMINT.NRW an, das den Studentinnen durch Exkursionen, Kurzpraktika und Vernetzungsveranstaltungen Einblicke in die berufliche Praxis gibt.

Interessierte Unternehmen können jederzeit am Programm teilnehmen. Weitere Informationen unter www.udue.de/zfh/chancemint



Foto: Iryna Kurhan/Thinkstock

Zwei Jahre Anerkennungsgesetz

Die Nachfrage steigt langsam

■ Wer aus dem Ausland eine Berufsqualifikation mitbringt, hat seit dem 1. April 2012 einen Rechtsanspruch darauf, dass dieser Abschluss in Deutschland bewertet und auf die Gleichwertigkeit mit einem deutschen Abschluss überprüft wird.

Die IHKs vor Ort beraten Migrantinnen und Migranten vor der Antragstellung und Gleichwertigkeitsprüfung. Dabei geht es um die Fragen: Hat das Anerkennungsverfahren für mich Sinn? Wie läuft das Verfahren ab? Was kostet die Anerkennung und welcher deutsche Vergleichsberuf wird herangezogen? Darüber hinaus werden in den Beratungsgesprächen auch weitergehende Hinweise auf mögliche Verfahren zur Anerkennung der Berufsabschlüsse nach dem Bundesvertriebenengesetz oder die Anerkennung von Abitur und anderen allgemeinen Schulabschlüssen, die Gleichstellung von Hochschulabschlüssen, Hinweise zu einer möglichen externen Prüfung bei der IHK sowie Verweise an andere zuständige Stellen gegeben.

Die Zuständigkeit für das Anerkennungsverfahren liegt bei der neu gegründeten IHK FOSA (Foreign Skills Approval). Hier sind seit April 2012 bis Ende März 2014 mehr als 5.000 Anträge eingegangen. In den letzten beiden Jahren wurden 3.500 Gleichwertigkeitsbescheide erteilt. In rund zwei Drittel der Fälle wurde die volle Gleichwertigkeit des ausländischen Abschlusses mit einem deutschen Ausbildungsberuf festgestellt. Etwa ein Drittel aller Fälle endete mit einem Bescheid über eine teilweise Gleichwertigkeit.

Die meisten der bisher gestellten Anträge kommen aus NRW, gefolgt von Bayern und Baden-Württemberg. Insgesamt wurden von den Antragstellern bisher rund 130 verschiedene Referenzberufe von gewerblichen Berufen über die Gastronomie bis hin zu den kaufmännischen Berufen beantragt. Die meisten Antragsteller hatten ihren Abschluss in Polen, Russland und der Türkei erworben.

Die IHKs in NRW haben im Zweijahreszeitraum rund 2.500 Beratungen über eine Einzelfallprüfung zur beruflichen Anerkennung durchgeführt. Bei der IHK zu Essen waren es 250 Beratungsgespräche. Daraus resultierten 120 Anträge bei der IHK FOSA.

Die Antragstellung ist unkompliziert und nur wenige Unterlagen sind beizubringen. Zunächst bestand auch die Befürchtung, dass die Kosten des Anerkennungsverfahrens (100 bis 600 Euro, im Durchschnitt 420 Euro) abschrecken würden. Doch in der Regel übernehmen die Agenturen für Arbeit oder die Jobcenter die Kosten des Verfahrens.

Personen, denen die Gleichwertigkeit mit einem deutschen Abschluss nicht bescheinigt werden konnte oder denen nur Teile einer deutschen Berufsausbildung als gleichwertig bestätigt werden konnten, wird ein Programm des Bundesministeriums für Arbeit ab Herbst 2014 helfen können. Es sieht die Finanzierung von Qualifizierungsmaßnahmen nach dem Anerkennungsverfahren vor und schafft somit weitere Perspektiven für Migranten, sich als Fachkräfte deutschen Unternehmen zu präsentieren.

Wie die Antragszahlen bei der IHK FOSA in den beiden Jahren zeigen, ist das Interesse am Anerkennungsverfahren langsam ansteigend. Die im Verfahren gesammelten Hinweise zur Gleichwertigkeit mit einem deutschen Abschluss sind von großem Interesse für die Unternehmen. Damit können sie bei Neueinstellung von ausländischen Mitarbeitern deren Kenntnisse, Fertigkeiten und berufliche Erfahrungen deutlich besser als bisher einschätzen. Das Verfahren hilft auch bei der Weiterqualifizierung ausländischer Beschäftigter, um sie zu einem deutschen Berufsabschluss zu führen oder die Wege in eine Weiterbildung zu ebnen.

In enger Kooperation mit den Agenturen für Arbeit und Jobcenter ist das Anerkennungsgesetz eine sichtbare Hilfe zur Bewertung ausländischer Berufsabschlüsse und damit zur Fachkräftesicherung für die Unternehmen.

► IHK-Ansprechpartner



Asu- und Weiterbildung:

Heinz-Jürgen Guß
Fon 0201 1892-251
E-Mail:
heinz-juergen.guss
@essen.ihk.de

Depressionen im Arbeitsalltag

Es kann jeden treffen

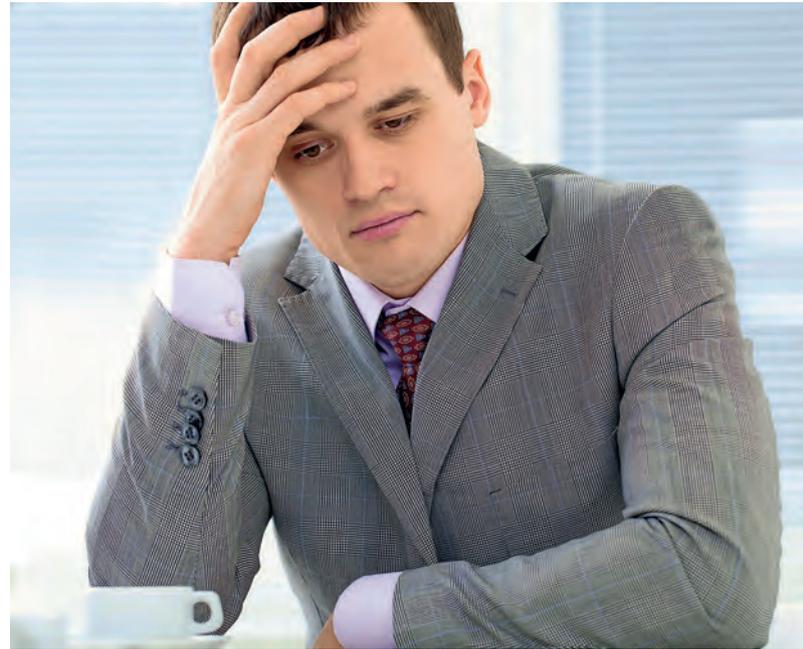


Foto: YanLev/Thinkstock

■ In Deutschland leiden etwa 4 Millionen Menschen unter einer Depression. Weder das Alter, der Beruf, die soziale Lage oder das Geschlecht spielen eine Rolle - Depression kann jeden treffen. Depressionen machen mittlerweile die vierthäufigste Diagnose aller Krankmeldungen aus - Tendenz steigend. 2010 wurden rund 53,5 Millionen Fehltag durch psychosomatische Erkrankungen verzeichnet. Im Jahre 2001 waren es noch 33,6 Millionen - ein Anstieg von 6,6 auf

Depressiv im Arbeitsalltag 13,1 Prozent.

Die wachsende Anzahl depressiver Erkrankungen hat viele Gründe. Durch Technologien, wie dem Internet oder dem Mobilfunk, haben sich Arbeitsumfang und -zeiten in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Heute hat der Einzelne mehr Aufgaben in kürzerer Zeit zu bewältigen. Alles muss schneller gehen und den Arbeitnehmern bleibt kaum noch Raum für Erholung und Freizeitaktivitäten. Aus Angst mit der Arbeit nicht fertig zu werden oder den Job zu verlieren, gehen viele Menschen arbeiten, obwohl sie gesundheitlich angeschlagen sind. Der erschöpfte Körper ist durch den Zeit- und Leistungsdruck permanentem Stress ausgesetzt. Die Beschäftigten können sich schlecht konzentrieren und der Berg an Arbeit wächst. Ein Grund mehr, trotz Fieber und Schmerzen ins Büro zu gehen. Ein Teufelskreis entsteht.

Irgendwann können betroffene Arbeitnehmer den Leistungsanforderungen nicht mehr gerecht werden und psychische Be-

schwerden kommen hinzu. Die Gefahr einer Depression ist nun gegeben. Die Symptome sind individuell - manche Betroffenen sind reizbar und aggressiv, andere haben eine gleichgültige Grundstimmung. Im Vordergrund steht in der Regel ein Gefühl der Freud- oder Mutlosigkeit. Auch körperliche Symptome treten häufig auf. Viele Betroffene leiden z. B. langfristig unter Rücken- oder Kopfschmerzen.

Arbeit hat aber auch eine antidepressive Wirkung. Menschen erfahren Wertschätzung, stabilisieren ihre Identität, befinden sich in sozialer Interaktion und erleben einen strukturierten Tagesablauf. Das Arbeitsumfeld kann durch eine Balance zwischen Aktivierung und Entlastung bei der Krankheitsbewältigung unterstützen.

Essener Bündnis gegen Depression e. V.

Die Ziele des 2007 gegründeten Vereins „Essener Bündnis gegen Depression e. V.“ sind die Aufklärung über die Erkrankung, die Beratung von Betroffenen, Angehörigen und Arbeitgebern und die Vernetzung der in Essen relevanten Institutionen. Der Verein organisiert öffentliche Veranstaltungen und ist Kooperationspartner für Unternehmen bei der Durchführung von Gesundheitstagen. Der Verein bietet Vorträge für die MitarbeiterInnen, Schulungen für das Führungspersonal oder eine Beratung zur Gestaltung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in Bezug auf Depressionen am Arbeitsplatz an.

Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://www.buendnis-depression.de/depression/essen>
Telefon 0201 8707-220

Wirtschaftsminister Duin im Dialog mit Unternehmen der MEO-Region

■ Im Rahmen des „Wirtschaftsdialogs vor Ort“ war NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin zu Gast bei der IHK zu Essen. Unternehmensvertreter der MEO-Region diskutierten mit dem Minister über die Wirtschaftspolitik des Landes NRW und deren Einfluss auf den Unternehmensalltag. Themen waren unter anderem das Tariftreue- und Vergabegesetz, die Energiewende sowie die Auswirkungen der geplanten Senkung des Renteneintrittsalters.

IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel: „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen sind entscheidend, um den Bevölkerungsrückgang in der MEO-Region aufzuhalten oder im besten Fall umzukehren. Denn: Wirtschaftlicher Wohlstand und ein positives Image ziehen Menschen an.“

Die Präsidentin freute sich insbesondere über die Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements der Unternehmen durch den Minister: „Viele Angebote könnten sonst nicht in der Qualität und nur zu einem höheren Preis durchgeführt werden“, so Garrelt Duin. Begeistert zeigte sich der Minister auch über den hohen



V.l.n.r.: IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel, IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel und NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin.

Fotos: Hendrik Grzebatzki



Minister Duin zu Besuch bei der Mülheimer iSAM AG.

Frauenanteil in der IHK-Vollversammlung und darüber, dass die IHK durch eine Präsidentin repräsentiert werde.

Im Anschluss an die Diskussionsrunde besuchte Minister Duin die iSAM AG, Mülheim an der Ruhr, und machte sich vor Ort ein Bild von einem innovativen, weltweit tätigen Unternehmen der MEO-Region. Vorstandsvorsitzender Dr. Jürgen Hellmich und Vorstandsmitglied Bernd Mann begrüßten den Minister in ihrem Unternehmen, das individuelle Steuerungssysteme zur Verbesserung industrieller Prozesse entwickelt.

Bernd Mann vertritt die Branche auch als gewähltes Mitglied in der IHK-Vollversammlung: „Unser Unternehmen ist international tätig, in einigen Bereichen sind wir sogar Weltmarktführer. Um die damit verbundenen Herausforderungen zu bewältigen, bedarf es auch der Unterstützung durch eine vorausschauend agierende Politik.“

Thomas Banzhaf neuer Vizepräsident des VGL NRW

■ Im März wurde Thomas Banzhaf, Geschäftsführer der Banzhaf Gartenbau GmbH aus Essen, einstimmig zum neuen Vizepräsidenten des Verbandes Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW e. V. gewählt. Sein Vorgänger Peter Knappmann, Geschäftsführer der Essener Knappmann GmbH & Co. Garten- und Landschaftsbau KG, war nach zweimaliger Wiederwahl nicht mehr angetreten.

www.banzhaf-gartenbau.de



Thomas Banzhaf

Foto: Matthias Duschner

Stauder: Erfolgreiches Jahr 2013

■ Die Essener Privatbrauerei Jacob Stauder bleibt auf Erfolgskurs, so das Familienunternehmen im Rahmen der Jahrespressekonferenz. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen sei die Marke Stauder im vergangenen Jahr um 0,1 Prozent gewachsen. „Gerade das erste Halbjahr war für den Biermarkt in NRW nicht gerade einfach. Der lange Winter und das schlechte Frühjahr haben uns genauso zu schaffen gemacht wie die Einführung des Rauchverbots in der Gastronomie“, bilanziert Brauereichef Dr. Thomas Stauder. „Aber dank einer sehr guten zweiten Jahreshälfte haben wir das erste Halbjahr mehr als ausgeglichen.“

Besonders erfreulich sei die Bilanz des Unternehmens im Bereich der Flaschenbiere (inkl. Fassbrause) ausgefallen: hier legte das Familienunternehmen um 2,7 Prozent zu: „Für uns ist das ohne Zweifel der wachstumsträchtigste Geschäftsbereich“, betonte Axel Stauder.

Die Gründe für den Unternehmenserfolg seien vielschichtig, so die Brauereichefs Axel und Dr. Thomas Stauder: „Natürlich funktioniert unser Marketing. Wir gehen offen auf die Menschen in der Region zu, verbunden mit einem hohen persönlichen Einsatz. Aber wir haben auch ein großartiges Team. Und unsere Produkteinführungen haben allesamt funktioniert.“ Das beste Beispiel sei die Fassbrause Apfel Rhabarber – Anfang 2013 auf den Markt gebracht. „Fassbrause ist auch dank Apfel-Rhabarber in 2013 um 21 Prozent gewachsen“, so Axel Stauder. Große Erwartungen setzen die Brauereichefs auch in die Einführung des neuen Bieres „Stauder Ruhrtyp Hell“.



Freuen sich über die gute Entwicklung ihres Unternehmens: Axel Stauder und Dr. Thomas Stauder.

Foto: Stauder

„Der Start ins Jahr 2014 war sehr gelungen. Wir konnten in den ersten zwei Monaten ein Absatzplus von 7 Prozent verzeichnen“, berichtet Dr. Thomas Stauder. „Das ist eine tolle Sache und liegt sogar über unserer Erwartung an das komplette Jahr.“

Ziele für 2014? „Wir wollen auch in unseren Nachbarstädten weiter konsequent Marktanteile gewinnen.“ Bestes Beispiel für die positive Entwicklung auch außerhalb der Stadtgrenzen sei die Tatsache, dass Stauder ist Ende Mai erstmals offizieller Bierpartner des Bottroper Stadtfestes ist. „Aber auch in anderen Städten kommt Stauder immer besser an“, freuen sich die Stauders.

www.stauder.de

KAMP: Deutscher Rechenzentrumspreis 2014



■ Michael Lante, Geschäftsführer von KAMP, konnte Ende März eine der begehrten Auszeichnungen entgegen des Deutschen Rechenzentrumspreises 2014 entgegennehmen. Für das Engagement seines Unternehmens in der Kategorie „Gesamtheitliche Energieeffizienz im Rechenzentrum“ sicherte sich das Unternehmen einen guten dritten Platz. Unter dieser Thematik reichten

deutschlandweit Bewerber wie die SAP AG oder die SMA Solar Technology AG ihre aktuellen Projekte ein.

Der Deutsche Rechenzentrumspreis wurde in diesem Jahr zum dritten Mal an Unternehmen der Wirtschaft, Einrichtungen der Forschung, Planungsbüros und Hersteller von Rechenzentrumsinfrastruktur verliehen. Ausgezeichnet wurden Produkte und Projekte, die die Effizienz steigern oder den Energieverbrauch in Rechenzentren nachhaltig verändern.

Die Oberhausener überzeugten die Fachjury mit dem Projekt „KAMP Goes Green“, einem Maßnahmenkatalog zur nachhaltigen Energienutzung im KAMP-Rechenzentrum. „Die Platzierung unter den Besten des Deutschen Rechenzentrumspreises, direkt neben einer SAP AG und anderen bekannten Unternehmen, erfüllt uns mit Stolz“, erklärt Michael Lante. „Als Rechenzentrumsbetreiber stehen wir nicht nur in der Verantwortung für Hochverfügbarkeit und Sicherheit einzustehen. Ökologie gepaart mit Wirtschaftlichkeit ist besonders im zukunftsweisenden IT-Sektor, der wirtschaftlich elementar aber zugleich hoch energieintensiv ist, unabdingbar.“

www.kamp.de

Oschatz: Dr. Hans-Jürgen Schrag übergibt Staffelstab an die dritte Generation

■ Führungswechsel bei Oschatz: Nach genau 20 Jahren an der Spitze des Unternehmens hat Dr.-Ing. Hans-Jürgen Schrag, geschäftsführender Gesellschafter der Oschatz Gruppe, die Geschäftsführung an die nächste Generation übergeben. Vor rund 250 geladenen Gästen überreichte er in der festlich geschmückten Werkshalle des Essener

Einen Abschied bedeutet das für Dr. Schrag Senior jedoch noch lange nicht: „Wir feiern heute einen Anlass, der nicht so recht hält, was er verspricht“, eröffnete er das Programm. „Denn wir vollziehen noch keinen Abschied, eher einen Rollentausch.“ Schrag wird dem Unternehmen noch für mindestens zwei weitere Jahre als Berater erhalten bleiben und seinen Nachfolgern mit Rat und Tat zur Seite stehen. „Konsulent der Geschäftsführung“ steht auf den neuen Visitenkarten.

Bereits seit Anfang 2008 ist Dr.-Ing. Jan-Christopher Schrag Teil des Unternehmens und betreute zuletzt als Gesamtvertriebsleiter das weltweite Neugeschäft. Dipl.-Ing. Andreas Albrecht ist seit mehr als 15 Jahren im Unternehmen.

„Mein Vater hat in den vergangenen 20 Jahren viel erreicht und hinterlässt einen bleibenden Eindruck in diesem Unternehmen. Ihm verdankt Oschatz – nicht zuletzt aufgrund der internationalen Ausrichtung, die er als Geschäftsführer geprägt hat – sein Wachstum und seine Stärke. Als neue Geschäftsführung wollen wir genau da weitermachen und Oschatz gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft führen“, so Dr.-Ing. Jan-Christopher Schrag.

Das Familienunternehmen ist seit mehr als 60 Jahren in Essen zu Hause, die Wurzeln reichen zurück bis ins Jahr 1846. Oschatz ist heute ein global operierendes Unternehmen im Anlagenbau, in der Energierückgewinnung und der Kraftwerkstechnik – mit rund 1.400 Mitarbeitern und Standorten von Dänemark bis Australien. www.oschatz.com



Dr.-Ing. Hans-Jürgen Schrag (Mitte) übergab die Firmenleitung an seinen Sohn Dr.-Ing. Jan-Christopher Schrag (l.) und Dipl.-Ing. Andreas Albrecht.

Foto: Emanuel Bloedt

Anlagenbau-Unternehmens symbolisch den Staffelstab an seine Nachfolger: Dr.-Ing. Jan-Christopher Schrag, ältester Sohn der Familie und neuer Familienunternehmer in der dritten Generation, sowie Dipl.-Ing. Andreas Albrecht, zuletzt Technischer Direktor bei Oschatz.

Kocarek: Zertifiziertes Übersetzungsunternehmen

■ Die Essener Kocarek GmbH ist auf die Übersetzung von technischen, wissenschaftlichen und rechtlichen Texten spezialisiert. Neben Fachübersetzungen, Beglaubigungen und Dolmetschen bietet das Unternehmen weitere Dienstleistungen für die Übersetzungsprozesse der Kunden an. Dazu gehören u. a. IT-basierten Lösungen zur Verwaltung von fremdsprachlichen Texten sowie ein Terminologie-managementsystem. Das Team aus Projektmanagern und internen Übersetzern wird durch professionelle Freiberufler auf der ganzen Welt ergänzt.

Anfang März wurde der Übersetzungsdienstleister durch die DEKRA zertifiziert. Nachdem Kocarek bereits seit mehreren Jahren nach DIN EN 15038, der Norm für Übersetzungsdienstleistungen zertifiziert ist, kam in diesem Jahr die ISO 9001:2008 hinzu, die für ein effektives Qualitätsmanagementsystem steht. Das Unternehmen ist davon überzeugt, dass ein gutes Qualitätsmanagement und eine sorgfältige Leistungserbringung insbesondere beim Anfertigen von Fachübersetzungen oder beim Dolmetschen unerlässlich sind.

www.kocarek-gmbh.com



Foto: Catrin Moritz

8. Private Equity-Konferenz NRW

19. Mai 2014

Congress Centrum Düsseldorf, 13 Uhr

www.amiando.com/pekonferenz2014



WILLENS-
KRAFT

Bernd Thielepape, Geschäftsführer der Recyclingfirma Komptech. Mit seinem Unternehmen repräsentiert er eine der Erfolgsgeschichten, die durch Beteiligungskapital möglich wurden.

Wir fördern das Gute in NRW.

Die Willenskraft, mit der erfolgreiche Unternehmen Wachstum schaffen.

Willenskraft ist der Motor ungewöhnlicher Ideen, die die Region voranbringen. Die NRW.BANK liefert den Treibstoff: attraktive Fördermittel und Eigenkapital-Investments für Unternehmen, die ihr ganzes Potenzial ausschöpfen wollen. Nutzen auch Sie unsere Expertise.

Vereinbaren Sie einen Termin bei unserem Service-Center:

0211 91741-4800. Oder informieren Sie sich auf

www.nrwbank.de/willenskraft

 **NRW.BANK**
Wir fördern Ideen

KODi: Neueröffnung in Oberhausen

■ Ende März eröffnete der Haushaltswaren-Discounter KODi, dessen Zentrale und Lager in Oberhausen ansässig sind, eine neue Filiale im ehemaligen Kaufhofgebäude an der Oberhausener Marktstraße. Auf 650 m² bietet der Markt Artikel aus dem Bereichen Kochen & Backen, Geschenkartikel, Pflegeprodukte sowie Schreibwaren und Material für Handwerksarbeiten. Das neue Ladenkonzept setze auf eine großzügige und helle Gestaltung und eine angenehme Einkaufsatmosphäre, so Reinhold Kuch, Sprecher der Geschäftsführung. Breite Gänge, eine Sitzgruppe für eine Pause während des Einkaufs und die Möglichkeit, kostenlos per W-Lan zu surfen, sollen die

Attraktivität für die Kunden steigern. Zudem wird die Filiale rund 400 Produkte mehr als die anderen Standorte anbieten, darunter auch eine Reihe bekannter Markennamen.

„Wir bleiben nicht nur am Puls der Zeit, sondern verlieren auch das positive Einkaufserlebnis und den Mehr-



KODi-Geschäftsführer Reinhold Kuch mit Oberhausens Oberbürgermeister Klaus Wehling bei der Eröffnung der neuen Filiale.

Foto: Kodi

wert für unsere Kunden nicht aus den Augen“, so Kuch weiter. Das neue Ladenlokal soll als Prototyp für moderne Filialen dienen, die viele der hier neu eingerichteten Aspekte übernehmen sollen.

www.kodi.de

Grundstücksbörse Ruhr: Mietspiegel 2014 erschienen

■ Der Mietspiegel der Grundstücksbörse Ruhr e.V. erschien jetzt aktuell in der 34. Ausgabe. Erstmals 1980 herausgegeben informiert er über die gewerblichen Mieten in Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen. Unterschieden wird zwischen Büroräumen in verschiedenen Lagen, Gewerbehallen im Alt- und Neubauzustand sowie Ladenlokalen in 1A- und 1B-Lagen sowie

in bevorzugten Stadtteillagen. Die 1966 gegründete Grundstücksbörse Ruhr e.V. ist ein Zusammenschluss selbstständiger Makler und Projektentwickler im Bezirk der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen.

www.grundstuecksboerse-ruhr.de



50-jähriges Firmenjubiläum Verlag Beleke GmbH

■ Der Verlag Beleke GmbH wurde am 1. April 1964 von dem Verleger Norbert Beleke gegründet. Hier erscheinen seit über 40 Jahren alle Arten von Verzeichnismedien wie z. B. das „gewusst-wo“, Stadtadressbücher, Einkaufsführer und Telefonverzeichnisse. Weiterhin erscheinen im Verlag Beleke Bildbände und ganz aktuell auch Stadtteilvideos als DVD Ausgabe. Dem Unternehmensgründer und Geschäftsführer des Verlags wurde anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums eine Ehrenurkunde der IHK überreicht.

www.beleke.de

V. l.: Andreas Zaunbrecher (IHK) überreichte Norbert Beleke die Ehrenurkunde.

Foto: Beleke

IHK NRW trifft Fraunhofer: Wir in NRW für die Energiewende

■ Bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Fraunhofer-Gesellschaft diskutierten mehr als 100 Teilnehmer aus Wirtschaft und Wissenschaft mögliche Beiträge von Industrie und Forschung zum Gelingen der Energiewende. Der Informationsabend fand Ende März im Oberhausener Fraunhofer-Institut UMSICHT statt. „Trotz der Belastungen stellen sich die Unternehmen den Herausforderungen der Energiewende, und wollen den eingeschlagenen Weg konstruktiv begleiten“, sagte IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohregel. „Neben einer umweltverträglichen Energieversorgung ist die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit für unsere Betriebe von zentraler Bedeutung. Daher benötigen wir innovative Lösungen.“

Professor Dr. Alfred Gossner, Vorstandsmitglied der Fraunhofer-Gesellschaft betonte: „Die Energiewende stellt eine gewaltige Herausforderung dar, die aber auch ein erhebliches Chancenpotenzial für die deutsche Wirtschaft aufweist. Insbesondere der starke Mittelstand in Deutschland kann mit innovativen Lösungen davon profitieren und einen Beitrag für eine nachhaltige Energieversorgung der Zukunft leisten.“

Wie Unternehmen von der anwendungsnahe Forschung bei Fraunhofer profitieren und so ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken können, zeigten Wissenschaftler des Fraunhofer-Instituts IMS aus Duisburg und von Fraunhofer UMSICHT. Gemeinsam mit Transferpartnern aus der Industrie stellten sie Möglichkeiten zur effizienteren Energienutzung vor. Chancen bieten leistungsfähige elektrische Energiespeicher zur Eigenstromnutzung, wie Redox-Flow-Batterien, aber auch thermische Speicher für ungenutzte Abwärme. Zusätzlich präsentierten sie Lösungen zur Verbesserung des Raumklimas.

„Die Praxisbeispiele zeigen, wie Technologietransfer heute funktioniert: Die Wirtschaft liefert die Fragestellungen, die Forschung die passenden Antworten“, erklärte Michael F. Bayer, der die Veranstaltung als innovationspolitischer Sprecher von IHK NRW moderierte. Bayer ist sich sicher: „Wenn Wissenschaftler eng mit regionalen Unternehmen kooperieren, und wenn Forschungsergebnisse der Wirtschaft schnell und effizient zur Verfügung gestellt werden, dann können wir in NRW einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten.“

Hermann Hankemeier,
Hankemeier Gruppe
Genossenschaftsmitglied
seit 1973

**„NIE MEHR AUF
KANTE NÄHEN
MÜSSEN.“**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Machen Sie es wie Hermann Hankemeier und schaffen Sie Großes: Lassen Sie sich genossenschaftlich beraten. Mehr Informationen erhalten Sie in einer Filiale in Ihrer Nähe oder online unter vr.de/Firmenkunden

Jetzt beraten lassen.

Volksbank

dm: Vier Arbeitsplätze geschaffen

■ „In Oberhausen können wir mit der Neueröffnung vier neue Kollegen begrüßen“, so der dm-Gebietsverantwortliche Dirk Lange anlässlich der Neueröffnung an der Kirchhellener Straße. Zum Einstand hatte sich das 14-köpfige Team um Filialleiterin Johanna Büttner verschiedene Aktionen vom Kinderschminken bis zum Gewinnspiel für seine Kunden einfallen lassen.

Auf rund 700 Quadratmetern Verkaufsfläche bietet die neue Filiale ein Sortiment mit insgesamt 12.500 Drogerieartikeln aus den Bereichen Kosmetik, Düfte, Gesundheit, Baby, Foto und Haushalt sowie Bio-Lebensmittel und Tiernahrung an. Kinder haben während des Einkaufs die Möglichkeit, sich die Zeit mit einem Lernwürfel zum Spielen und einem Schaukelpferd zu vertreiben. An der Fototheke im Foto-Paradies können Kunden ihre Digitalaufnahmen ausdrucken sowie Grußkarten, Fotobücher und -kalender zum Sofortmitnehmen erstellen. Den Service runden eine Ruhebank und ein Wasserspender ab.

www.dm.de



Foto: Daniel Torz

WIR UNTERNEHMEN WELTWEIT.

8. IHK-Außenwirtschaftstag NRW

Auf Auslandsmärkten heimisch werden

Am 11. September 2014 findet bereits zum achten Mal der Außenwirtschaftstag der IHKs in NRW statt – diesmal federführend organisiert von der IHK Köln. Es werden rund 800 Besucher zu der Veranstaltung im Gürzenich erwartet. Eingeladen sind alle Unternehmer, die im Ausland aktiv sind oder sein wollen – vor allem Vertreter kleinerer und mittlerer Unternehmen.

In neun Workshops werden Fachthemen erörtert, darunter Finanzierung und Sicherung von Auslandsgeschäften, Geschäftschancen in Asien und Nordamerika, Zoll oder Compliance beim Export. Zudem werden sich internationale Unternehmen, Hochschulen und andere Einrichtungen als Aussteller präsentieren.

In einer eigenen AHK-Lounge können Unternehmer mit Vertretern von rund 50 Auslands-handelskammern in Kontakt kommen. Weitere Informationen unter:

www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de

DMT: Fachstelle für Bodenbewegungen gegründet

■ Die Essener DMT GmbH & Co. KG gründet eine neue Fachstelle für Bodenbewegungen und bündelt damit Kompetenzen im Bereich der Messung, Bewertung, Modellierung und Prognose von Bodenbewegungen. Leiter wird Dr.-Ing. Karsten Zimmermann.

DMT blickt auf eine jahrzehntelange Tradition in der Berechnung, Messung und Bewertung von Bodenbewegungen zurück, betreibt weltweit Monitoring-Netzwerke und ist fachlicher Gutachter bei Bodenbewegungen für Kunden aus Industrie, Berg- und Tunnelbau, Hoch- und Tiefbau, Consultingunternehmen, Behörden und Privatpersonen.

Ein aktuelles Beispiel für Bodenbewegungen ist der Tagesbruch am Essener Hauptbahnhof, bei dem auch Spezialisten der DMT mit den Erkundungs- und Sanierungsaufgaben der Gefahrenbereiche durch albertbaubedingte Bergschäden betraut sind. „Aber es tragen nicht immer der Mensch und die Technik



Monitoring einer Baugrube

Foto: DMT

alleine die Verantwortung“, erklärt Zimmermann, „auch natürliche Ursachen wie Hangrutschungen oder geologisch begründete Bewegungen können gefährliche Bodenbewegungen verursachen.“

www.dmt.de

Entspannter ankommen. Mit kurzen Wegen.
Und neuem Flugplan.

Der Dortmund Airport steht für entspanntes Reisen zu attraktiven Zielen in ganz Europa. Hier sind Sie in wenigen Schritten am Auto und nach wenigen hundert Metern auf der Autobahn. Wann landen Sie in Dortmund?

Der Sommerflugplan 2014 ist da!
Jetzt kostenlos bestellen unter:
www.dortmund-airport.de/sommer
Treffen Sie uns auch bei und

Jetzt online buchen: www.dortmund-airport.de

Dortmund Airport 21

Näher als man denkt.

Girls' Day: ein Zukunftstag für Mädchen

■ Am Girls' Day öffnen Unternehmen, Betriebe und Hochschulen in ganz Deutschland ihre Türen für Schülerinnen ab der 5. Klasse. Die Mädchen lernen dort Ausbildungsberufe und Studiengänge in IT, Handwerk, Naturwissenschaften und Technik kennen, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind.

Auch der Evonik-Chemiestandort an der Goldschmidtstraße hatte wieder seine Tore für den bundesweiten „Girls' Day“ geöffnet. 42 Schülerinnen aus Essen hatten die Gelegenheit, in der Praxis zu erleben, wie interessant, vielfältig und interessant die Berufswelt in der Chemie sein kann. Im Laborkittel oder Blaumann ging es in die Werkstätten, ins Chemielabor oder ins Chemie-Technikum, wo die Schülerinnen nach Herzenslust ex-



Diese Schülerinnen waren in der Essener Firmenzentrale von ifm zu Gast.

Foto: Andreas Biniash



In der mechanischen Werkstatt müssen die Mädchen alles genau ausmessen, bevor sie ein Werkstück fertigen können.

Foto: Evonik

perimentieren oder werkeln konnten – natürlich unter fachkundiger Anleitung der Ausbilder und Auszubildenden, die auch bei Fragen Rede und Antwort standen. Seit 2005 nimmt der Standort am „Mädchen-Zukunftstag“ teil und möchte Schülerinnen für naturwissenschaftliche und technische Ausbildungsberufe begeistern.

„Der Girls' Day ist sehr beliebt. Unsere Plätze waren bereits früh ausgebucht“, so Dr. Hans Sachs, Leiter der Ausbildung am Standort. Frauen sind nach wie vor in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Forschung eher selten vertreten.

Gleichzeitig fehlt den Unternehmen aber gerade in den technischen Bereichen zunehmend qualifizierter Nachwuchs. „Durch den Girls' Day lernen die Mädchen die beruflichen Perspektiven an unserem Standort kennen. Und wer weiß, vielleicht haben sie ja so viel Spaß an diesem Tag, dass sie sich später für ein Praktikum oder eine Ausbildung bei uns entscheiden.“

Die Essener Zentrale der ifm-Unternehmensgruppe öffnete insgesamt 43 Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren zum fünften Mal die Türen. Zahlreiche Praxisbeispiele machten es den Mädchen leicht, sich dem Thema Automatisierungstechnik anzunähern. Sie konnten sich davon überzeugen, wie spannend Technik sein kann und welche Möglichkeiten in diesem Berufsfeld für Frauen liegen. Am Standort Tettang gingen die 29 Schülerinnen auf eine Entdeckungsreise durch die Produktion und hatten die Möglichkeit, ein kleines Werkstück selbst herzustellen. In der Unternehmenszentrale in Essen lernten die 14 Mädchen unterschiedliche Sensoren kennen und konnten diese eigenständig in Betrieb nehmen. Anschließend stellten die Azubis beider Standorte ihre Ausbildungsberufe vor und standen für jegliche Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung.

In der Essener Agentur für Arbeit nahmen in diesem Jahr insgesamt 11 Mädchen an die Möglichkeit wahr, in den Beruf der Fachinformatikerin hineinzuschnuppern. IT-Experten erläuterten die Tätigkeiten des Fachinformatikers und Begriffe wie Netzwerk, Server oder Provider. Dabei konnten die Mädchen auch selbst an den PCs sitzen und ausprobieren, wie Computer miteinander kommunizieren. Danach bekamen die Mädchen Einblick in das Innenleben eines Computers und konnten diesen einmal selbst auseinander und im Anschluss auch wieder zusammen bauen.

„Mir haben am besten die praktischen Sachen gefallen – dass ich mal gesehen habe, wie es in so einem Computer aussieht“ oder „Ich fand gut, dass ich einen Einblick in den Beruf der Fachinformatikerin erhalten habe und jetzt auch weiß, was ich in dem Beruf verdienen würde“ waren u. a. Rückmeldungen der Mädchen.

www.girls-day.de



Ganz konzentriert setzt Schülerin Appiah eine Rohrleitung im Chemietechnikum zusammen.

Foto: Evonik

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2014: Spitzenleistungen gesucht

■ Ab sofort können sich Unternehmen und Kommunen um den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2014 bewerben. Prämiert werden Unternehmen, die in vorbildlicher Weise soziale und ökologische Verantwortung mit erfolgreichen Geschäftsmodellen verbinden, und Kommunen, die im Rahmen ihrer Haushaltsmöglichkeiten eine besonders nachhaltige Stadtentwicklung betreiben. Unternehmen haben in diesem Jahr zusätzlich die Chance auf den Sonderpreis „Ressourceneffizienz“, der erfolgreiche Maßnahmen zur Ressourcenschonung, Rohstoff- und Energieeffizienz sowie innovative Recycling und Kreislaufkonzepte in den Blick nimmt.

Die Bewerbungsfrist endet am 6. Juni, der Preis wird am 28. November 2014 im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitstages in Düsseldorf vergeben. Weitere Informationen unter www.nachhaltigkeitspreis.de



Foto: Frank Fendler

IHK zu Essen und Up! Businessbrunch: Gemeinsam den Gründergeist in Essen stärken

■ „Es gibt noch viel zu wenige Unternehmensgründungen in Essen“, stellt Clemens van der Giet, Initiator und Organisator des Up! Businessbrunch, fest und umreißt damit direkt den Fokus der Veranstaltung: „Wir wollen niemandem etwas verkaufen, sondern Gründer und junge Unternehmer mit gleichem Interesse miteinander

in Kontakt bringen“, unterstützt Mitinitiator Horst Buschmann. Der Up! Businessbrunch – findet jeden zweiten Samstag im Monat im Unperfekthaus in Essen statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Gründer und Unternehmer, die ihre Geschäftsidee präsentieren oder von ihren Erfahrungen bei der Planung und Realisierung der Selbstständigkeit berichten.

„Wir können das Engagement von Clemens van der Giet und Horst Buschmann nur begrüßen“, pflichtet Marc Balke, Leiter des STARTCENTERS NRW in der IHK zu Essen, bei: „Das gemeinsame Ziel aller Akteure in der Gründungsszene muss es sein, Gründerlandschaften wie in Berlin oder Köln auch in Essen zu etablieren. Das Potenzial ist aus unserer Sicht auch da. Es muss nur gehoben werden. Daher wollen wir als STARTCENTER NRW in der IHK zu Essen auch Initiativen wie den Up! Businessbrunch – z. B. durch Beratungen bei Gründungsfragen oder gemeinsame Veranstaltungen – unterstützen.“

Die STARTCENTER NRW sind zentrale Anlauf- und Beratungsstellen für Gründungswillige aus allen Bereichen und unterstützen Gründer auf ihrem Weg zum eigenen Unternehmen.

www.essen.ihk24.de, www.up-businessbrunch.de



V. l.: Clemens van der Giet, Marc Balke und Horst Buschmann Foto: IHK



Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

GOLDBECK

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Ruhr
44801 Bochum, Lise-Meitner-Allee 2
Tel. 0234/32418-0, ruhr@goldbeck.de

11. Drachenboot-Festival: Wer bekommt die „Rote Laterne“?

■ Normalerweise möchte niemand die zweifelhafte Ehre haben, die sprichwörtliche Schlussleuchte in den Händen zu halten. Schon gar nicht bei einem Sport, bei dem es um schnelle 250 Meter Sprints vor dem Essener Regattahaus geht. Aber das soll sich 2014 ändern.

„Die rote Laterne ist unser neuer Preis für die Essener Vereine“, erklärt Jochen Menzel, Veranstalter des Drachenboot-Festivals, der mit der Aktion diesmal gezielt die Essener Sportvereine dazu aufruft, sich ins Boot zu begeben.



Am Wochenende des 28. und 29. Juni 2014 wird das Wasser des Baldeney-Sees nämlich von den Paddlern der Teilnehmer ordentlich aufgewirbelt. Bisher starteten überwiegend Freundeskreise oder Firmen, die sich ordentlich ins Zeug legen, um die begehrten Trophäen in einem der täglich drei Cups zu gewinnen – insgesamt treten in zwei Tagen bis zu 92 Mannschaften gegeneinander an. Das macht bei 20 bis 25 Paddlern und einem Trommler im Boot fast 2.500 Aktive, die an einem Wochenende den See bevölkern. Weitere Infos unter www.drachenboot-essen.de

Im Juni paddeln sie wieder los: die Drachenboot-Fans.

BMW i-Innovationstag: NRW im ZIM-Ranking auf Platz 3

■ Nordrhein-Westfalen landet in der Disziplin „innovationsstärkste Bundesländer“ unter den ersten Drei. Auf dem 21. Innovationstag Mittelstand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) am 22. Mai in Berlin-Pankow ist es mit zahlreichen High-Tech-Exponaten dabei. Im ZIM-Ranking nach Bundesländern belegt Nordrhein-Westfalen gleich hinter Baden-Württemberg und Sachsen den dritten Platz. Bis Ende 2013 wurden für fast 3.500 verschiedene Forschungs- und Entwicklungsprojekte dort Fördermittel in Höhe von rund 440 Mio. € bewilligt.

Das ZIM ist seit 2008 das Flaggschiff der technologieoffenen Förderung für den innovativen Mittelstand in Deutschland; die Zuschüsse erleichtern kleinen und mittleren Unternehmen die Entwicklung eigener neuer Produkte, Technologien und Dienstleistungen – oft im Austausch mit anderen Firmen oder Wissenschaftseinrichtungen. Bis Ende 2013 wurden insgesamt für mehr als 24.000 Vorhaben Fördermittel in Höhe von über 3,1 Mrd. Euro bewilligt und damit bei mehr als 11.500 Unternehmen weit über das doppelte Investitionsvolumen in Forschung und Entwicklung angestoßen. Weitere Informationen unter www.zim-bmwi.de

IHK-Vizepräsidentin im Aufsichtsrat der WDR mediagroup

■ Dr. Dagmar Gaßdorf, von den NRW-IHKs entsandt in den WDR-Rundfunkrat, ist von diesem Gremium in den Aufsichtsrat der WDR mediagroup gewählt worden. Die WDR mediagroup ist die kommerzielle Tochtergesellschaft des Westdeutschen Rundfunks, die die Programme des neben der BBC größten europäischen Senders auf allen Verbreitungswegen vermarktet und verwertet.

Dr. Dagmar Gaßdorf
Foto: Matthias Duschner



INDUSTRIEBAU

Komplexe Planung auf den Punkt gebracht?

Antworten erhalten
www.buehrer-wehling.de

BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Red Dot: Veryday ist Design Team of the Year 2014

■ Als erstes schwedisches Unternehmen in der Geschichte des Red Dot Award: Product Design wurde Veryday als Design Team of the Year ausgezeichnet. Um den Ehrentitel „Red Dot: Design Team of the Year“ kann sich grundsätzlich niemand bewerben. Bereits seit 1988 wird dasjenige Designteam ausgewählt, das sich durch seine Arbeiten über mehrere Jahre hinweg mit exzellenten Produktdesigns einen Namen gemacht hat. Die Gewinner der vergangenen Jahre sind bekannte Unternehmen wie Porsche, Apple, Lenovo, adidas, Grohe, Pininfarina oder Hilti.

Kristen Torssell, CEO von Veryday: „Diesen Award zu gewinnen bedeutet, dass wir erfolgreich durchweg innovative, funktionale und inspirierende Designlösungen für unsere Kunden kreiert haben – auf der Basis tiefer Einblicke in das, was Menschen wirklich brauchen, fühlen und begehren.“

Der Schlüssel zum Erfolg, so Torssell, sei die Kombination daraus, Menschen zu verstehen sowie großes Interesse und nahezu extreme Perfektion für Gestaltung aufzubringen. Veryday kreiert außerdem Designs und Innovationen für bekannte Mar-

ken wie BabyBjörn, 3M, Spotify, Electrolux, Gillette, Husqvarna, IKEA, Nokia oder RollsRoyce.

Die feierliche Übergabe des Wanderpokals „Radius“, wird der Höhepunkt der Red Dot Gala am 7. Juli 2014 im



V.l.n.r.: Prof. Dr. Peter Zec, Initiator und CEO von Red Dot; Ewa Björling, Handelsministerin von Schweden; Marcus Heneen, Industrial Designer Veryday; Kristen Torssell, CEO von Veryday; Nicola Chamberlain, Design Strategist Veryday; Oskar Juhlin, Industrial Designer Veryday und Ruth Jacoby, Schwedische Botschafterin in Italien.

Foto: ©red dot/Christian Santi

Aalto-Theater Essen sein. Vor mehr als 1.200 Gästen aus Design, Wirtschaft und Politik wird Veryday die Auszeichnung auf der Bühne des Opernhauses entgegennehmen.
www.red-dot.de/pd

Die 8. Private Equity-Konferenz NRW präsentiert Finanzierungslösungen zu Wachstums-, Innovations- und Nachfolgevorhaben



Gemeinsam mit dem Bundesverband deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. (BVK) und dem Private Equity Forum NRW lädt die NRW.BANK am 19. Mai 2014 nach Düsseldorf zur 8. Private Equity-Konferenz NRW ein. Wachstumsvorhaben, Innovationsmaßnahmen und Unternehmensnachfolge sind regelmäßig Finanzierungsanlässe, für die sich Beteiligungskapitalfinanzierungen besonders eignen. Auf der diesjährigen Private Equity-Konferenz stellen dazu Unternehmer ihre Finanzierungsgeschichte mit Private Equity vor und diskutieren mit Investoren über ihre Beweggründe für Investitionen und ihre Erfahrungen mit dieser Finanzierungsform.

Ergänzend zum zentralen Programm präsentieren junge und innovative Unternehmen ihre Geschäftsvorhaben auf einem Marktplatz für Beteiligungskapital. Hier können Investoren und Business Angels persönliche Eindrücke von Unternehmern und Unternehmen gewinnen, die ihrerseits auf der Suche nach Kapital und dem Austausch mit Investoren sind.

Auf der Konferenz heißen wir alle herzlich willkommen, die sich für das Thema Beteiligungskapital interessieren, auf der Suche nach Kapital oder Investitionsoptionen sind und Kontakte pflegen oder intensivieren möchten. Die Konferenz richtet sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen.

Weitere Informationen zum Programm, zu den Referenten und zur Anmeldung erhalten Sie unter www.amianto.com/pekonferenz2014

8. Private Equity Konferenz NRW
Thema: Innovationen finanzieren, Wachstum stärken, Nachfolge sichern
19. Mai 2014, 13.00 Uhr
Congress Center Düsseldorf
Rotterdammer Straße 161, 40474 Düsseldorf

International School Ruhr



- Englischsprachige Ganztagschule: Kindergarten, Primarstufe und Sekundarstufe
- International anerkannte Programme und Abschlüsse
- Fragenorientiertes, eigenmotiviertes Lernen mit individueller Betreuung und Förderung

Einstieg jederzeit möglich!

Passion for learning and success

Kontaktieren Sie uns bitte für weitere Informationen:
Tel: +49 201 47 91 04 09
info@is-ruhr.de

www.is-ruhr.de



SBW
INTERNATIONAL
SCHOOL
RUHR



Initiativkreis
Ruhr

Neu bei den WJE: Gründerin Sarah Brabender

■ Nachdem sie sich zuvor schon als aktiver Gast engagiert hat, ist Sarah Brabender seit kurzem auch Mitglied bei den Essener Wirtschaftsjunioren. Seit 2012 führt sie in Essen mit Schuhe Grossartig ihr eigenes kleines Schuhparadies für Damenschuhe von Gr. 40-47 mit dazugehörigem Onlineshop. Aber zufriedene Kundinnen und



Sarah Brabender ist neues WJE-Mitglied.

Foto: Schuhe Grossartig

Kunden sind ihr nicht genug, sie möchte auch andernorts Spuren hinterlassen.

Bei den Wirtschaftsjunioren sieht sie sich an der richtigen Adresse, um sich ehrenamtlich zu engagieren und etwas zu bewegen. „Besonders positiv empfinde ich den Netzwerkgedanken und den Austausch unter jungen Unternehmern“, so Brabender. Während sie bei den WJ noch ein Neuling ist, war sie beim Unternehmerinnenverband Schöne Aussichten e. V. (Regionalverbands Ruhrgebiet) bereits nach einem Jahr im Vorstand.

www.schuhe-grossartig.de

Showroom auf über 12.000 m²

Goodies-Center
GROSSHANDELS-MESSEZENTRUM

Über 100 namhafte Aussteller

Nächstes Messe-Highlight:
GOODIES SONDERPOSTENMESSE
vom 18. - 20. Mai 2014 in Anikum

DIE PREISWERTE EINKAUFSPLATTFORM FÜR ALLE GROSS- UND EINZELHÄNDLER
Nähere Informationen unter: www.goodies-center.com

GOODIES-CENTER · Industriestraße 12 · 49577 Anikum · Deutschland
Telefon +49 (0) 54 62 88 66-10 · Fax +49 (0) 54 62 88 66-26 · E-Mail: info@goodies-center.de

Pfundhaus Essen

Finanzierungsalternative Pfandhaus

■ Was tun, wenn kurzfristig Geld erforderlich wird, die Bank aber keinen Kredit bewilligt? Eine Möglichkeit wäre in einem solchen Fall der Gang ins Pfandhaus. Zu Beginn des vergangenen Jahres eröffnete im Essener Haus der Technik ein neues Pfandhaus. Und sein Inhaber Dr. Achim Illner legt Wert darauf, dass es in mehrfacher Hinsicht das Adjektiv „neu“ verdient.

„Wir wollen das Schmuttel-Image des Leihhauses loswerden“, bemerkt Illner. „Das Anrühige, das viele mit dem Pfandkredit assoziieren, soll der Vergangenheit angehören.“ So sind denn auch die Geschäftsräume hell und freundlich gestaltet. In seinem Pfandhaus werden Luxusuhren, Schmuck, Edelmetalle oder -steine beliehen.

Hinter den Gegenständen, die Illner in seinem Tresor aufbewahrt, stehen manchmal tragische Schicksale. „Doch wer hier gleich an Wertsachen dubioser Herkunft denkt, liegt falsch“, sagt Illner. Oft seien Scheidungen, Unfälle und schlechte Geschäfte für den Gang ins Pfandhaus verantwortlich. „Oft kommen auch Unternehmer, die kurzfristig mehrere Tausend Euro benötigen und sie von der Bank nicht bekommen“, so der Unternehmer, der vor Jahren mit dem Computer-Spiel Moorhuhn jagd an die Börse ging. Gerade selbstständige Unternehmer aus dem KMU-Bereich und Freiberufler, die in der Vergangenheit bereits geschäftliche Erfolge erzielt haben, verfügten über wertvolle, verpfändbare Gegenstände.

Häufig haben die iPfand-Kunden einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf, weil sie umstrukturieren oder eine Neueröffnung planen. Ein Uhrenhändler, spezialisiert auf Luxusuhren, eröffnete beispielsweise ein neues Ladenlokal. Da die Renovierungsarbeiten sich allerdings verzögerten, entstand ein kurzfristiger Kapitalbedarf in Höhe von 60.000 Euro.

Ein weiteres Beispiel: Ein junges Textillabel finanzierte die Produktion einer Musterkollektion in Asien vor. Der Auftrag verursachte einen Kapitalbedarf in Höhe von 15.000 Euro.



Pfundhauschef Dr. Achim Illner hat sich auf Luxusgüter spezialisiert.

„Traditionelle Geldhäuser wollen ganz genau wissen, wie es um die Bonität ihrer Kunden bestellt ist. Darüber hinaus müssten die Kreditnehmer oft wochenlang auf die Bewilligung warten. Beim Pfandkredit bekommt man sofort Rückmeldung, ob es Geld gibt oder nicht. Außerdem verlangt im Pfandhaus niemand eine Schufa-Prüfung. Ein amtlicher Identitätsnachweis, zum Beispiel ein Führerschein, genügt, um auf diese Weise an Geld zu kommen. Die schnelle, unkomplizierte Abwicklung und Diskretion sind die Vorteile des Pfandkredites – gerade in Zeiten, wo alles immer komplizierter wird“, sagt Illner.

Neben dem stationären Geschäft hat Illner Anfang 2014 eine Online-Version des Pfandhauses an den Start gebracht. „iPfand ist das erste Online-Pfandhaus Deutschlands“, so sein Betreiber.

Und wie funktioniert es? Der Kreditnehmer kann online einen Pfandgegenstand beschreiben und ein Foto dazu einstellen. Gutachter von iPfand schätzen den Wert und der Kunde erhält ein Kreditangebot. Ist er einverstanden, wird das Pfand abgeholt und der Betrag überwiesen. „Der soziale Stress, zum Pfandleiher zu gehen, entfällt damit“, sagt Illner.

www.pfundhausessen.de

www.ipfand.de

Verbraucherpreisindizes Januar bis März 2014*

Verbraucherpreisindex

(früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte)

Deutschland

2010 = 100	105,9 Jan. 2014
2010 = 100	106,4 Feb. 2014
2010 = 100	106,7 März 2014

Verbraucherpreisindex

(früher: Lebenshaltung aller privater Haushalte)

Nordrhein-Westfalen

2010 = 100	106,3 Jan. 2014
2010 = 100	106,8 Feb. 2014
2010 = 100	107,1 März 2014

* Mit dem Berichtsmontat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das neue Basisjahr 2010 (bisher 2005) umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Bildung

Broschüre: Ausbildungsberuf „Kaufmann/-frau für Büromanagement“

■ Nach über 20 Jahren und zuletzt steigendem Reformdruck heißt es Abschied nehmen von drei alten Bekannten: Bürokaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation und Fachangestellte/-r für Bürokommunikation (Ausbildungsberuf im öffentlichen Dienst) werden zu einem neuen kaufmännischen Querschnittsberuf verschmolzen.

Dieser neue Beruf „Kaufmann/-frau für Büromanagement“ wird den Unternehmen in Industrie, im Handel, im Dienstleistungssektor aber auch im Handwerk sowie im öffentlichen Dienst ab August 2014 zur Verfügung stehen. Die neue Broschüre „Start in den Beruf Kaufmann/-frau für Büromanagement“ ist über die Ausbildungsberatung der IHK zu Essen erhältlich.

Jetzt Plätze für Berufsfelderkundungen melden

■ Zwischen April und Ende Juni 2014 suchen Schülerinnen und Schüler der achten Klasse über 3.000 Plätze zur Berufsfelderkundung im Betrieb.

Bei der Berufsfelderkundung erhalten Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe die Möglichkeit an drei Tagen insgesamt drei unterschiedliche Berufsfelder kennenzulernen.

Ziel ist es, den betrieblichen Alltag erlebbar zu machen und die ersten Kontakte zwischen Betrieben und potenziellen Auszubildenden herzustellen.

Der zeitliche Umfang eines Berufsfelderkundungstages entspricht einem Schultag. Sie kann von den Betrieben für einzelne Jugendliche oder auch kleine Gruppen ange-

boten werden. Die rechtlichen Bestimmungen entsprechen denen des Betriebspraktikums und sind somit vielen Unternehmen bestens vertraut.

Die Berufsfelderkundung in Klasse 8 ist ein neues verbindliches Standardelement zur Berufsorientierung, das im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ flächendeckend in allen Schulformen etabliert wird. Die kommunale Koordinierung ist in den Bildungsbüros der Städte Essen sowie Mülheim an der Ruhr eingerichtet.

Über www.praktikum.essen.de sowie bei nicole.preuss@muelheim-ruhr.de können interessierte Unternehmen ihre Angebote veröffentlichen.



HALLEN
Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle

wolf
SYSTEM

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Aus BILDUNG wird was – Spätstarter gesucht

■ Die Förderung der Agentur für Arbeit richtet sich an junge Menschen zwischen 25 und 35 ohne Berufsabschluss. Sie sollen dazu motivieren, einen neuen Anlauf für eine Aus- und Weiterbildung zu nehmen, der zu einem anerkannten Berufsabschluss führt. Für Unternehmen verschafft sie eine Linderung der Lage am Arbeitsmarkt.

Für die Förderung kommen gering qualifizierte Arbeitslose sowie Arbeitnehmer/-innen ohne Berufsabschluss, gering qualifizierter Arbeitslose sowie Arbeitnehmer/-innen mit Berufsabschluss (wenn sie seit mindestens vier Jahre eine an- oder ungelernete Tätigkeit verrichten und ihre erlernte Tätigkeit nicht mehr ausüben) und Berufs-

rückkehrende bzw. Wiedereinsteigende in Betracht.

Zu den geförderten Qualifizierungen zählen solche, die zu einem anerkannten Berufsabschluss führen, Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Externenprüfung und derartige, die zu einer berufsabschlussfähigen Teilqualifikation führen. Unterstützt werden die jungen Erwachsenen bei Kosten für Lehrgänge, Fahrten, auswärtige Unterbringung und Verpflegung, Kinderbetreuung und umschulungsbegleitende Hilfen (z. B. Nachhilfeunterricht). Weitere Informationen unter:

www.arbeitsagentur.de/Erstausbildung-Arbeitnehmer

Zeugnisse: besser überprüfen!

■ ... denn leider ist nicht alles, was gut aussieht, auch echt ...

Nicht selten kommen Arbeitgebern im Vorstellungsgespräch oder auch nach der Einstellung bezüglich der vorgelegten Zeugnisse (auch solcher, die vermeintlich von der IHK sind) Zweifel, weil sie formal nicht zu anderen vorliegenden Unterlagen passen oder schlicht nicht mit den gezeigten Leistungen übereinstimmen.

Häufig lassen Unternehmen einfache Kopien in der Bewerbung ausreichen. Dadurch ist aber, erst recht im Medienzeitalter, Fälschungen und anderen eigenmächtigen „Verbesserungen“ von

Zeugnissen und Bescheinigungen Tür und Tor geöffnet. Dem lässt sich nur mittels der Anforderung beglaubigter Kopien oder des Originals, notfalls mitgebracht beim Vorstellungsgespräch, wirksam begegnen.

Wenn Sie bei einem IHK-Dokument Zweifel hinsichtlich der Echtheit haben, besteht natürlich auch die Möglichkeit, der ausstellenden IHK das entsprechende Dokument zu zuleiten und dort auf Echtheit überprüfen zu lassen.

Beruf und Familie

Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“: Willkommenstag am 13. Mai 2014

■ Die IHK zu Essen ist am 13. Mai 2014 Gastgeber für den Willkommenstag des Netzwerkbüros „Erfolgsfaktor Familie“. An diesem Tag können sich neue und interessierte Mitglieder des Unternehmensnetzwerks untereinander austauschen und die Referentinnen des Netzwerkbüros kennenlernen. Sie erhalten einen Überblick über das

Serviceangebot der Plattform und können aktuelle Herausforderungen und Fragen der familienbewussten Personalpolitik diskutieren. Zudem besteht die Möglichkeit, mit dem Team des Netzwerkbüros individuelle Fragen zu klären. Anmeldung über:

www.erfolgsfaktor-familie.de/willkommenstag

**Typisch MOHAG:
zahlt sich aus**

**Typisch Ford:
effektiv und günstig**

DER NEUE FORD TRANSIT CONNECT

Der neue Ford Transit Connect ist „International Van of the Year 2014“, denn als geräumiger und flexibler Transportprofi schont er Umwelt und Portemonnaie.

Bei uns ab
€ 12.690,-¹ (zuzüglich 19% Mehrwertsteuer)

INTERNATIONAL VAN OF THE YEAR 2014

Ford

MOHAG
Wir bewegen die Region
www.mohag.de

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH
45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 3613610
45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-376

f Besuchen Sie uns auf facebook!

¹Angebot gilt für einen Ford Transit Connect 200 L1, 1,0 l EcoBoost-Benzinmotor mit 74kW (100 PS), zuzüglich Mehrwertsteuer. *Quelle: van-of-the-year.com; 09/2013. Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Barcelona kann kommen: Werkstattgespräch im Rahmen der Europawoche 2014

■ Wie sieht Kinderbetreuung in Frankreich, Belgien & Co. aus? Welche Elemente gehören zu einem europäischen Kinderbetreuungsmodell? Und wo liegt Handlungsbedarf für Deutschland? Um diese Fragen dreht sich ein Werkstattgespräch mit AkteurInnen aus dem Handlungsfeld Arbeitsmarkt und Beschäftigung sowie Studierenden, die sich auf den Einstieg in den (europäischen) Arbeitsmarkt vorbereiten.

Im Rahmen des Werkstattgesprächs werden die Ziele der Europäischen Kommission zur Kinderbetreuung als Bestandteil der euro-

päischen Wachstums- und Beschäftigungsstrategie vorgestellt – die sogenannten Barcelona-Ziele. Darüber hinaus erhalten die TeilnehmerInnen einen Einblick in den Stand der Umsetzung dieser Ziele in den verschiedenen Mitgliedsstaaten.

Die Veranstaltung mit dem Titel „Barcelona kann kommen – Kinderbetreuung in Europa“ findet statt am 8. Mai 2014, von 17 bis 19 Uhr im FOM Hochschulstudienzentrum Essen (Herkulesstraße 32) statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung und weitere Informationen unter: www.regionalagentur-meo.de/anmelden



Kostenlose

IT-SPRECHSTUNDE

für Unternehmen und Handwerksbetriebe

→ Wo? Geschäftsstelle des networker NRW e.V., ComIn Start, Essen

→ Wann? jeden zweiten Donnerstag eines Monats, ab 16:30 Uhr

→ Kontakt: www.it-sprechstunde.de oder Tel.: 0201 1892-198 (Jan Borkenstein)

→ Nächster Termin: 8. 5. 2014



STARTER CONSULT
BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Regeln Sie Ihre Nachfolge – übernehmen Sie sicher

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Experten beraten, informieren und unterstützen Unternehmer. Ob es um die Nachfolgeregelung, die Bewertung, die langfristige Sicherung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung oder die Neukundengewinnung für Ihr Unternehmen geht. Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

**Informieren Sie sich –
völlig unverbindlich.**

STARTER Consult e.V.
Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen
Telefon 0201.18 92-288, www.starterconsult.de

Außenwirtschaft

Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter: Pflicht zur Angabe der MRA-Nummer

■ Damit die Vorteile des Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten (AEO – Authorized Economic Operator) international genutzt werden können, müssen Unternehmen sich ausweisen. Basis hierfür ist die Identifikationsnummer (MRA-Nummer). Details unter: www.zoll.de, Stichwort: Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter

Algerien: Dokumenteninkasso als Zahlungsform für Einfuhrwaren zugelassen

■ Mit dem Finanzgesetz 2014 hat die algerische Regierung die Akkreditivpflicht für Importe aufgehoben, die zum direkten Weiterverkauf bestimmt sind. Gemäß Artikel 81 können seit Anfang 2014 auch reine Handelsunternehmen ihre Einfuhrwaren per Dokumenteninkasso (remise documentaire) bezahlen; dies wurde bislang nur produzierenden algerischen Unternehmen bewilligt.

Kolumbien: Freizonen finden großen Anklang

■ Die kolumbianischen Freizonenbestimmungen zur Förderung von Investitionen sind bei Unternehmen sehr beliebt. Um den deutlich geringeren Körperschaftsteuersatz innerhalb der Zonen zu nutzen, nehmen sie Auflagen zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Investitionen gerne in Kauf. Auch deutsche Firmen können in eine bestehende Freizone eintreten oder als einzelnes Unternehmen eine Freizone gründen.

www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/zoll.did=975984.html?view=renderPrint

Syrien: Konsularische Legalisierung von Dokumenten

■ Die für Legalisierungen zu zahlende Konsulatsgebühr kann zurzeit nur in bar bezahlt werden. Darüber hinaus wurde die Gebühr erhöht. Details dazu unter:

www.ghorfa.de/legalisierung_syrien.html

Messen

USETEC – supported by Resale

Weltmesse für Gebraucht-Technik
5. bis 7. Mai 2014 in Köln
390 Aussteller aus 23 Ländern, 6.000 Besucher
www.usetec.com

Metpack

Internationale Fachmesse für Metallverpackungen
6. bis 10. Mai 2014 in Essen
230 Aussteller aus 24 Ländern, 7.100 Besucher
www.metpack.de

ISO

Internationale Messe für Dämmstoffe und
Isoliertechnik
8. bis 9. Mai 2014 in Köln
140 Aussteller aus 13 Ländern, 8.000 Besucher
www.iso-messe.com

interpack

Processes and Packaging
8. bis 14. Mai 2014 in Düsseldorf
2.700 Aussteller aus 59 Ländern, 165.000 Besucher
www.interpack.de

CeMAT

Weltleitmesse für Intralogistik
19. bis 23. Mai 2014 in Hannover
1.000 Aussteller aus 39 Ländern, 53.000 Besucher
www.cemat.de

Reifen

N. 1 in Tires and More
27. bis 30. Mai 2014 in Essen
700 Aussteller aus 42 Ländern, 18.400 Besucher
www.reifen-messe.de

Ihre Ansprechpartnerin: Andrea Henning, Fon 0201 1892-255, andrea.henning@essen.ihk.de



Vorsprung durch Technik



Monatliche Leasing-

Rate nur 299,- €*

ohne Sonderzahlung.

Agil. Charismatisch. Effizient. Der Audi A6 Avant.

Audi A6 Avant 2.0 TDI

130 kW (177 PS), 6-Gang, Diesel, Brillantschwarz,
Businesspaket: Einparkhilfe Plus, Sitzheizung vorn,
autom. abblendender Innenspiegel, MMI Navigation:
Fahrerinformationssystem, MMI-Radio plus, Mittelarm-
lehne vorne, Handyvorbereitung (Bluetooth), Xenon-
scheinwerfer u.v.m.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts 6,1/
außerorts 4,5/kombiniert 5,0/CO₂-Emission in g/km
kombiniert 132

Unser Geschäftsfahrzeug Leasing-Angebot

Sonderzahlung: 0,- €, mtl. Leasing-Rate 299,- €,
Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung 20.000 km p.a.
Inklusive Werksabholung, zzgl. Zulassung

*Preis zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Ein Angebot der Audi
Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gif-
horner Str. 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabneh-
mer. Das Angebot gilt nur bei gleichzeitiger Inzahlungnahme Ihres
Gebrauchtwagens (außer Volkswagen, Audi, Seat, Škoda), der bei
Zulassung mindestens 6 Monate auf Sie zugelassen war.
Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

GOTTFRIED SCHULTZ

Ruhrorter Straße 15 · 45478 Mülheim an der Ruhr · Tel. 0208/5 99 00-0 · www.gottfried-schultz.de

Nachgefragt

Was sind Offenlegungspflichten?

Seit 1986 müssen u. a. alle Kapitalgesellschaften in Deutschland ihre Jahresabschlüsse veröffentlichen. Die Offenlegung der Jahres- und Konzernabschlüsse dient dem Gläubigerschutz. Die Sicherheit des Handelsverkehrs soll dadurch verbessert werden, dass es möglich ist, sich durch Einsicht in die Unternehmensergebnisse von der Solvenz eines Unternehmens zu überzeugen.

Die Unterlagen sind bei der Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH mit Sitz in Köln einzureichen und vom Unternehmen im Bundesanzeiger elektronisch bekannt zu machen. Je nach Größe der Gesellschaft gelten mehr oder weniger strenge Veröffentlichungsregeln. Dabei wird zwischen kleinen, mittelgroßen und großen Gesellschaften unterschieden. Hinsichtlich der Art der Einreichung ist vorrangig eine elektronische Einreichung der Jahres- und Konzernabschlüsse vorgesehen.

Die Jahresabschlüsse müssen grundsätzlich unverzüglich und spätestens vor Ablauf des 12. Monats des dem Abschlussstichtag folgenden Geschäftsjahres erfolgen. Bei der Nichtoffenlegung von Dokumenten der Rechnungslegung wird von Amts wegen ein Ordnungsgeldverfahren

mit der Androhung von Ordnungsgeldern bis zu 25.000 Euro eingeleitet. Weitere Informationen unter:
www.essen.ihk24.de,
 Dok.-Nr. 25384.

► IHK-Ansprechpartner:



Manfred Koslowski
 Fon 0201 1892-204
 E-Mail:
manfred.koslowski@essen.ihkde

Fördermittel

ZIM-Förderung: Nordrhein-Westfalen im Projekt-Ranking auf Platz 3

■ Nordrhein-Westfalen landet in der Disziplin „innovationsstärkste Bundesländer“ unter den ersten Drei. Auf dem 21. Innovationstag Mittelstand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) am 22. Mai in Berlin-Pankow ist es mit zahlreichen High-Tech-Exponaten dabei. Im ZIM-Ranking nach Bundesländern belegt Nordrhein-Westfalen gleich hinter Baden-Württemberg und Sachsen den dritten Platz. Bis Ende 2013 wurden für fast 3.500 verschiedene Forschungs- und Entwicklungsprojekte dort Fördermittel in Höhe von rund 440 Mio. Euro bewilligt. Das ZIM ist seit 2008 das Flaggschiff der technologieoffenen Förderung für den innovativen Mittelstand in Deutschland (www.zim-bmwi.de); die Zuschüsse erleichtern kleinen und mittleren Unternehmen die Entwicklung eigener neuer Produkte, Technologien und Dienstleistungen – oft im Austausch mit anderen Firmen oder Wissenschaftseinrichtungen. Bis Ende 2013 wurden insgesamt für mehr als 24.000 Vorhaben Fördermittel in Höhe von über 3,1 Mrd. Euro bewilligt und damit bei mehr als 11.500 Unternehmen weit über das doppelte Investitionsvolumen in Forschung und Entwicklung angestoßen.

Am 22. Mai werden in Pankow über 1.500 technikinteressierte Besucher erwartet – darunter auch Verantwortliche von FuE-Abteilungen sowie Einkäufer von Großunternehmen auf der Suche nach neuen Lösungen und hoch kompetenten Forschungspartnern.

Kontakt: AiF Projekt GmbH, Lothar Braun, Leiter Öffentlichkeitsarbeit, Förderrevision, Dienste, Telefon (030) 48163-458, www.zim-bmwi.de/veranstaltungen/innovationstag

Euronachrichten

Förderung von Wachstum und Beschäftigung: Flexiblere Visumsvorschriften

■ Der Vizepräsident der Europäischen Kommission Antonio Tajani und die EU-Innenkommissarin Cecilia Malmström stellten Anfang April 2014 ein Gesetzespaket vor, welches die Bearbeitung von Schengen-Visumanträgen erleichtern soll: Dabei geht es zum einen um kla-

rere und kürzere Fristen und die einfachere Einreichung von Visumanträgen. Zum anderen sollen Mehrfachvisa einfacher ausgestellt werden können. Drittens soll es eine neue Visa-Form geben, die bei Reisen im Schengen-Raum einen längeren Aufenthalt als 90 Tage ermöglicht.

Recht

Olé, Olé, Olé ...

■ Im 12. Juni 2014 beginnt die Fußballweltmeisterschaft in Brasilien. Wenn Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen im Kontext der Weltmeisterschaft vermarkten möchten, gibt es dabei einige Spielregeln zu beachten. Andernfalls kann eine Werbekampagne richtig teuer werden. Umfassende Informationen hierzu können unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 205478, abgerufen werden.



Foto: MikhailMishchenko/Thinkstock

Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

1. STARTERCENTER NRW in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

www.essen.ihk24.de

Info-Nachmittag „Existenzgründung“ (Existenzgründermeeting)

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.).

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr.

Nächste Termine: 08.05.2014, 05.06.2014

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Fon: 0201 1892-143, E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

● Finanzamt im Dialog

Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer. 04.06.2014, 10.09.2014, von 16.15 bis 18.15 Uhr

● Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige

04.06.2014, 10.09.2014, von 15.00 bis 16.00 Uhr

● Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge

03.06.2014, 09.09.2014, von 16.15 bis 17.45 Uhr

● Betriebliche Versicherungen

03.06.2014, 09.09.2014, von 14.30 bis 16.00 Uhr

● Gründungs- und Festigungsfinanzierung

22.05.2014, 11.09.2014, von 16.00 bis 18.00 Uhr

● Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer

11.06.2014, 17.09.2014, von 15.00 bis 18.00 Uhr

● IT-Wissen für Existenzgründer

Was ist beim EDV-Einsatz zu berücksichtigen?

26.06.2014, 25.09.2014, von 14.15 bis 15.45 Uhr

● Rechtsformen und der Schutz des Unternehmens als „Marke“

22.10.2014, von 14.00 bis 15.30 Uhr

● Rechtliche Tipps für Unternehmer/-innen

22.10.2014, von 16.00 bis 18.00 Uhr

● Erfolgsfaktor Zielgruppenorientierung beim Marketing

26.06.2014, 25.09.2014, von 16.00 bis 17.30 Uhr

● Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee

21.10.2014, von 15.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER in NRW, Fon: 0201 1892-143, E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Vielfältige Informationsschriften

zum Thema Selbstständigkeit (Finanzierungshilfen, soziale Absicherung etc.)

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Eugenia Dottai Tel.: 0201 1892-293

Magdalena Tomaszewski Tel.: 0201 1892-229

Jutta Schmidt Tel.: 0201 1892-121

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Erfinderberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine: 15.05.2014, 12.06.2014, von 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten.

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 03.06.2014, von 08:00 bis 16.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14 Uhr bis ca. 17 Uhr abwechselnd in Mülheim (nächster Termin: 12.06.2014) und Oberhausen (nächster Termin: 22.05.2014).

Intensiv-Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung steht die praktische Erstellung eines Gründungskonzepts mit den notwendigen Planungen in den Bereichen Marketing, Finanzen, Liquidität, Rentabilität etc. im Vordergrund. Ferner wird ein Unternehmercheck durchgeführt, der hilft, persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen. Der Workshop umfasst drei Termine zu je vier Stunden.

Kosten: 100 Euro

Nächste Termine:

Oberhausen: 16.06.2014, 23.06.2014, 30.06.2014, 16 bis 20 Uhr

Anmeldung: Tel.: 0208 82055-15 (Oberhausen)

4. Unternehmensbegleitung



STARTER Consult Unternehmensbegleitung e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen.

www.starterconsult.de

Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründungs- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessenten zusammen. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse ist unter folgender Adresse im Internet zu erreichen: www.nexxt-change.org

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK ist: Magdalena Tomaszewski, Fon: 0201 1892-229, E-Mail: magdalena.tomaszewski@essen.ihk.de
Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

A – Angebote (Auszug):

E 562 A Ich suche für sehr gut laufenden Onlinehandel einen Nachfolger als Vollexistenz. Onlinehandel mit 3 eBay-Shops (über 3000 Bewertungen) und 3 OSC-Shops im Bereich elektronischer und mechanischer Sicherheitstechnik. Der Onlinehandel besteht seit 2006 und ist sehr bekannt und gut eingeführt in der Branche.

Jetzt suche ich aus Altersgründen einen Nachfolger, der sofort einsteigt und den Handel nach einer Einarbeitung komplett selbstständig übernimmt. Wegen der eBay-Shops und der besseren Abwicklung, wird dafür eine GmbH gegründet. Auch um einen bestehenden Installationsbetrieb zu separieren, welcher schon über 15 Jahre besteht.

Es existiert ein Warenbestand in Höhe von ca. 70.000,- Euro zum Einkaufswert, der immer auf Lager sein muss, um auch alle eBay-Käufer zu beliefern. Der Onlinehandel hat alleine im Jahr 2012 einen Umsatz in Höhe von 250.000,- Euro erreicht und ist weiter ausbaufähig. Alle Zahlen der letzten zehn Jahre stehen bei einem Steuerberater zur Einsicht. Deshalb sollte der Interessent/Käufer auch über das nötige Eigenkapital mit Nachweis verfügen!

Desweiteren sollte der Interessent über kaufmännisches Wissen verfügen und ein EDV oder ein Informatikstudium absolviert haben, was aber nicht Bedingung ist. Trotzdem ist ein gewisses Wissen im Onlinehandel von Vorteil und ohne das geht es nicht! Ein junger und dynamischer Bewerber kann seine Zukunft mit diesem Handel sichern. Jedenfalls stehe ich ja auch noch für eine gewisse Zeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

E 566 A Nachfolger für inhabergeführtes familienorientiertes Café gesucht. Inhabergeführtes, familienorientiertes Café in Essen-Süd aus gesundheitlichen Gründen im laufenden Betrieb abzugeben. Einarbeitung kann nach Absprache erfolgen. Das Café besteht seit ca. 1,5 Jahren (Neugründung) und ist bereits über die Stadtgrenzen hinaus bekannt für seine Kinderfreundlichkeit. Die Gesamtfläche (370 m²) ist in Teilen untervermietet, kann aber bei Bedarf frei gemacht werden. Das Inventar (gegen Abstand) und die Mitarbeiter können gerne übernommen werden. Ein kleiner

Außenbereich inkl. Sitzgarnituren im Hinterhof ist vorhanden. Der Jahresumsatz ist ausbaufähig.

E 569 A Nachfolger für Reifen- und Autoservice gesucht. Seit über 30 Jahre bestehendes Unternehmen im Bereich Pkw-Reifenhandel und Autoservice mit großem Kundenstamm aus Altersgründen abzugeben.

Das Unternehmen handelt mit Reifen, Felgen im Pkw- und Motorrad-Bereich, führt Achsvermessungen durch und bietet einen Auto-Service an. Hauptsächlich wird mit Pkw-Reifen gehandelt.

Zwei Montagehallen mit zwei Rolltoren und drei Hebebühnen auf ca. 190 m²; ein Verkaufsraum mit ca. 40 m²; zwei Lagerräume mit ca. 55 bzw. ca. 100 m²; ein Büroraum ca. 11 m²; eine Küche mit ca. 16 m²; Grundstück ca. 620 m²; gute Verkehrsanbindung.

E 570 A Modeboutique in bester zentraler Lage im Zentrum von Essen-Steele, Fußgängerzone abzugeben.

Beschreibung: 65 m² – Kellerräume: Lager (abschließbar) und WC – Verkaufsräume: Erdgeschoss – große Schaufensterfront – Zentralheizung. Die Boutique befindet sich seit insgesamt zwei Jahren in Steele. Preis für Ladenausstattung und Ware VB; Mietkosten: Kaltmiete netto: ca. 1.000,00 Euro, Nebenkosten netto: 270,00 Euro (provisionsfrei). Aus familiären Gründen abzugeben.

N – Nachfragen (Auszug):

E 263 N Unternehmen zur Übernahme bzw. Nachfolge gesucht: Wein – Spirituosen / Feinkost – Käse – Essig und Öl / Kaffee – Tee – Süßwaren. Erfahrene und engagierte Hotelfachfrau / Kauf-frau sucht etabliertes / eingeführtes Fachgeschäft im Bereich Wein – Spirituosen / Feinkost – Käse – Essig und Öl / Kaffee – Tee – Süßwaren alternativ auch im Geschäftsbereich Wohnaccessoires/Dekorationsartikel.

Europa will Deindustrialisierung stoppen

■ Brüssel. Der DIHK wertet den Plan der EU-Kommission zur Reindustrialisierung Europas als wichtiges Signal. Während Deutschlands Industrie im letzten Jahr 22,4 Prozent des BIPs erwirtschaftete, lag der Anteil der industriellen Wertschöpfung in Europa nur bei 15,1 Prozent – mit Tendenz nach unten. „Die hohe Industriequote ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass Deutschland besser als andere Länder durch die Krise gekommen ist“, so DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben. Bis zum Jahr 2020 sollen wieder 20 Prozent des europäischen BIPs aus dem sekundären Sektor generiert werden, so das Ziel der EU-Kommission. Die beste Politik für die Industrie ist dabei jene, die auf die Verbesserung der Standortqualität in den EU-Staaten abzielt. Erste Erfolge gibt es schon: Erstmals seit 2010 ist die EU-15 wieder Top-Destination für Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen.



Foto: Lagreek/Thinkstock

Mindestlohn: Altersgebundene Ausnahmen verfassungskonform

■ Berlin. Für Jugendliche bis 25 Jahre ohne Ausbildung soll der Mindestlohn nicht gelten, schlägt der DIHK vor, und stützt sich dabei jetzt auch auf ein juristisches Gutachten. Dieses räumt verfassungsrechtliche Bedenken gegen die Herausnahme bestimmter Arbeitnehmergruppen aus dem gesetzlichen Mindestlohn eindeutig aus: „Personen bis zu 25 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung gelten nicht als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Sinne dieses Gesetzes“.

„Ein gesetzlicher Mindestlohn ohne Ausnahme ab 18 Jahren würde im Endeffekt zu Lasten junger Leute gehen und das künftige Fachkräftepotenzial mindern“, betonte DIHK-Präsident Eric Schweitzer. Denn: Ein Mindestlohn ab 18 Jahren setzt für die Ju-

gendlichen falsche Anreize. „Es muss verhindert werden, dass Jugendliche einer Ausbildung mit Perspektive einen kurzfristig besser dotierten Mindestlohnjob vorziehen“, mahnte Schweitzer.

In den letzten Jahren ist der Anteil junger Erwachsener ohne Berufsabschluss deutlich gesunken – auch weil junge Menschen zwischen 20 und 25 noch eine Ausbildung begonnen haben.

Interessen kleiner Unternehmen berücksichtigen

■ Berlin. Für einen offenen Dialog bei den Verhandlungen über das transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) wirbt der DIHK. Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben stellte auf einer Veranstaltung am 27. März in Berlin klar, dass von dem Abkommen große, aber besonders auch die kleinen Unternehmen in Deutschland profitieren müssten. Ziel der TTIP-Verhandlungen sei es, den transatlantischen Handel zu vereinfachen sowie die strategisch wichtige Partnerschaft mit den USA zu vertiefen, so Wansleben. Zusammen mit Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums, der EU-Kommission, von Bündnis90/Die Grünen und ver.di diskutierte er über die Chancen und Risiken des TTIP.

Bürokratieabbau vorantreiben

■ Berlin. Der DIHK fordert die Bundesregierung auf, ein konkretes Konzept zum Bürokratieabbau vorzulegen. Ohne verbindliche Ziele, eine zeitnahe Umsetzung konkreter Projekte sowie eine effektive Evaluierung bestehender Gesetze sei eine spürbare Entlastung für Wirtschaft, Bürger und Verwaltung nicht zu erreichen. Zu-

letzt ist die Belastung der Wirtschaft durch Bürokratie wieder angestiegen, allein im Jahr 2013 um zusätzliche 1,6 Milliarden Euro. Die Unternehmen benötigen wirkungsvolle Entlastungen, gerade angesichts neuer Regulierungen etwa in der Arbeitsmarkt- und Energiepolitik sowie auf den Finanzmärkten.

IHK-Vollversammlung

Frühjahrssitzung in Oberhausen



V. l. n. r.: NRW-Verkehrsminister Michael Groschek, IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel, IHK-Ehrenpräsident Dirk Grünewald, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel.

Fotos: IHK

■ Die Frühjahrssitzung der IHK-Vollversammlung unter Leitung von Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel fand Ende März im Oberhausener Technologiezentrum Umweltschutz Management (TZU) statt. Zu Beginn der Sitzung gedachten die Parlamentarier in einer Schweigeminute des im Dezember 2013 im Alter von 61 Jahren verstorbenen Vollversammlungsmitgliedes Robert Kunz.

Der Oberhausener Oberbürgermeister Klaus Wehling hieß die Parlamentarier willkommen und ging in seinem Grußwort u. a. auf die Bedeutung einer hohen Lebensqualität in Städten als Standortfaktor ein. In diesem Zusammenhang dankte er der IHK für das in ihrem Auftrag erstellte „Integrierte Handlungskonzept für Oberhausen-Sterkrade“; er würdigte das Konzept als eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung dieses Stadtteils (siehe auch Seite 48).

Die IHK-Präsidentin ging im Rahmen ihrer Grundsatzrede u. a. auf die Ende Mai anstehenden Kommunal-

wahlen ein, zu denen die IHK eine Umfrage unter den Fraktionsvorsitzenden der MEO-Region vorgenommen hat. Neben Fragen zu den kommunalen Finanzen umfassen die sog. „Wahlprüfsteine“ auch die Themen Verkehr, demografischer Wandel, Gewerbeflächen und Stadt- und Handelsentwicklung; die „Wahlprüfsteine“ finden Sie ab Seite 42 dieser Ausgabe. Darüber hinaus ging Jutta Kruft-Lohrengel auf den aus Sicht der Wirtschaft unerfreulichen Ausgang des Bürgerentscheids am 19. Januar 2014 zur Modernisierung der Messe Essen ein; bekanntlich hatten die Messegegner mit knapper Mehrheit die Nase vorn. Die IHK hatte sich auf Grundlage der Resolution der Vollversammlung vom November 2013 im Bündnis „Pro Messe Essen“ engagiert; hier wurden alle öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen für die Messemodernisierung in einer Kampagne gebündelt. Die Präsidentin dankte in diesem Zusammenhang allen VV-Mitgliedern, die diese Kampagne persönlich unterstützt haben.

Jutta Kruft-Lohregel konnte als neue Mitglieder der Vollversammlung begrüßen: Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Geschäftsführer der RAG Montan Immobilien GmbH, Essen (nachgerückt für den verstorbenen Robert Kunz); Dr. Ingo Luge, Bevollmächtigter der E.ON Ruhrgas AG, Essen (nachgerückt für Dr. Bernhard Görgens); und Reinhard Schriever, Geschäftsführer der Sengelmanshof Hotel-Betriebs GmbH, Essen (nachgerückt für Jan-Peter Nissen). Im Rahmen der Sitzung wurde zudem Ralf-Peter Irrenberg, Geschäftsführer der Galeria Kaufhof GmbH, Filiale Essen, kooptiert.

Neben der Berufung neuer Ausschussmitglieder und der Änderung der IHK-Satzung wurden die „Wirtschaftspolitischen Positionen“ sowie die „Europapolitischen Positionen“ der IHK-Organisation verabschiedet.



Jutta Kruft-Lohregel bei ihrer Grundsatzrede.

Michael Busch, Bereichsleiter Recht der Sparkasse Essen, informierte die Vollversammlung in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des IHK-Rechtausschusses über die Eckpunkte des vom NRW-Justizministerium geplanten Unternehmensstrafrechts und die Diskussionsergebnisse seines Ausschusses. Dessen kritische Auffassung zum Gesetzentwurf ist in einem Thesenpapier zusammengefasst; dieses wurde von der Vollversammlung zustimmend zur Kenntnis genommen. Aus Sicht der Wirtschaft sind bei Umsetzung negative Aus-



Michael Busch informierte über die Eckpunkte des geplanten Unternehmensstrafrechts.



Oberbürgermeister Klaus Wehling begrüßte die Parlamentarier.

wirkungen für Unternehmen zu erwarten. Die IHK-Auffassung wurde zwischenzeitlich in eine landesweite Stellungnahme der IHKs eingearbeitet und dem NRW-Justizministerium zugeleitet. Im Ergebnis soll der Gesetzentwurf nun vor Befassung des Bundesrats umfassend überprüft werden.

In einem weiteren Vortrag informierte Oliver P. Kurth, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Essen, über die weiteren Planungen der Messe nach dem Bürgerentscheid. Er unterstrich, dass die Verunsicherung hinsichtlich einer zukünftigen Zusammenarbeit mit der Messe Essen bei vielen Kunden deutlich spürbar sei. Messebesucher und Veranstalter würden von Vertretern konkurrierender Messestandorte intensiv umworben. Er erklärte, dass derzeit an einem Zukunftsmodell gearbeitet werde, mit dem eine Sicherung des Messestandortes möglich sei.

In seinem Vortrag zum Thema „Mobilität 2.0 – Vom



Oliver P. Kurth erläuterte die weiteren Planungen der Messe Essen nach dem Bürgerentscheid.

Reparaturstau zur Zukunftsinvestition“ zeigte NRW-Verkehrsminister Michael Groschek die Vorgehensweise bei der Erstellung des neuen Bundesverkehrswegeplanes auf. Nur ein Drittel der bundesweit genehmigten Ausgaben kann für Neubauprojekte verwendet werden; zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Mittel sind nach den Vorgaben des Bundesverkehrswegeplans für Instandhaltung aufzuwenden. Der Rückstand bei der Instandhaltung von Straßen, Wasserwegen, Schienen und vor allem von Brücken ist dabei bundesweit, aber auch in NRW enorm. Dies führt derzeit bereits zur Teilstilllegung von Strecken, weil die Mittel für die Instandhaltung nicht ausreichen.

Veranstaltung: Neues Fernabsatzrecht

■ Ein „Update“ im Fernabsatzrecht gab es für Mitglieder der IHK zu Essen in einer Veranstaltung. Referent Martin Rätze von Trusted Shops, Köln, informierte darüber, welche Änderungen Betreiber von Internetshops im Juni an ihrem Auftritt vornehmen müssen.

Am 13. Juni 2014 tritt das Gesetz zur Umsetzung der Verbraucherrechtlicherichtlinie in Kraft und damit zahlreiche neue Regelungen, z. B. zu den Informationen, die den Kunden erteilt werden müssen. Ein weiteres Mal gibt es Änderungen im Widerrufsrecht, etwa bei den Rücksendekosten, der Dauer der Widerrufsfrist oder in der Musterwiderrufsbelehrung. Eingeführt wird auch ein neues Musterwiderrufsformular. Das Rückgaberecht entfällt.

Ausführliche Informationen zum Thema finden Sie in unserem Internetauftritt unter www.essen.ihk24.de, Dokumentennummer 141155.



Heidrun Raven (IHK) und Referent Martin Rätze.

Foto: IHK

Info-Veranstaltung zur digitalen Archivierung



■ Die Anforderungen der langfristigen Aufbewahrung und Verfügbarkeit von elektronisch archivierten Daten betreffen auch kleine und mittlere Unternehmen. Im Rahmen des Projekts eBusiness Lotse Ruhr informierte die IHK daher gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Telekommunikation und Kooperation e. V. (FTK) unter dem Titel „Digitale Geschäftsdaten – Speichern, sichern, dauerhaft archivieren“ über das Thema der elektronischen Archivierung.

Die Referenten zeigten auf, warum die elektronische Langzeitarchivierung auch für KMU ein relevantes Thema ist, in welchem rechtlichen Rahmen sich die Unternehmen bewegen, aber auch welche weiterführenden Chancen und Möglichkeiten sich gerade auch für KMU durch die professionelle Archivierung und die Langzeitverfügbarkeit von Dokumenten ergibt.

Von links: Holger Schneider, Beate Deska (beide FTK) Jan Borkenstein (IHK zu Essen), André Hüttemann (CONTENiT AG) Alexander Hufendiek (ANKA Rechtsanwalts-gesellschaft mbH).

Foto: IHK

IHK-Einzelhandelsausschuss: Ehrung für Gerd Legges

■ Im Rahmen der Sitzung des Einzelhandelsausschusses standen die Erweiterung des BERO Zentrums in Oberhausen sowie das Thema „Läden mit Seele haben Zukunft – das Erfolgsmodell ZiC 'nZac“ auf der Tagesordnung; darüber hinaus wurde über den aktuellen Projektstand zur Stadtteilentwicklung in Oberhausen-Sterkrade informiert. Zudem wurde Gerd Legges, Wilhelm Mylius-Bircks OHG, Oberhausen, für seine 20-jährige ehrenamtliche Tätigkeit für die IHK und seine Verdienste um die Entwicklung insbesondere des Handelstandortes Oberhausen das Kammer-Ehrenzeichen in Gold überreicht.

Jürgen Bessel (l.), stv. IHK-Präsident und Vorsitzender des Einzelhandelsausschusses überreichte Gerd Legges das Kammer-Ehrenzeichen in Gold.

Foto: IHK



meo

47.158
Exemplare
(Druckauflage,
I. Quartal 2014)

Das Wirtschaftsmagazin
für Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen

Verlagssonder- veröffentlichungen Juli/August 2014

Finanzen/Versicherung/Recht



Foto: Uwe Schlick/pixelio.de

Marketing und Werbung



Foto: S. Hofschlaeger/pixelio.de

Anzeigenschluss ist am 6. Juni 2014

Wir informieren Sie gerne über die
Werbemöglichkeiten. Kontaktieren Sie uns.
Anzeigenservice meo:
Telefon (02 01) 52 37-464
Telefax (02 01) 52 37-463
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

 **Aschendorff**
Media & Sales

meo-Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus
Industrie, Handel und Gewerbe

Arbeitsicherheit

accedo®

Arbeitsicherheit - Arbeitsmedizin
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles aus einer Hand!

Höngelbank 4 • 45307 Essen
Tel. +49 201 2488694 • Fax +49 201 2488695
info@accedo-gmbh.de • www.accedo-gmbh.de

Büro- und Datentechnik

FAUST

MARKENBÜROMÖBEL
aus 2. Hand

Möbellager und Ausstellung:
Neustadtstraße 71
45476 Mülheim an der Ruhr

**Unbedingt Terminvereinbarung unter
(01 71) 499 75 75**

Hilfsprojekte

Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.) sucht nicht
mehr genutzte Laptops u. a. für
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,
mehr auf www.Labdoe.de,
Tel.: 02 08/59 35 15



Der nächste
Anzeigenschluss
für den Marktplatz
ist der 9. Mai 2014.

Mediaberatung

Mediaberatung B2B-Werbung
im MEO-Magazin u. a.
www.aschendorff.de/aschendorff-media-sales/zeitschriften



**Ich berate Sie
gerne!**
Barbara Gaertling
Verkaufsberatung
Tel. 02 01/52 37-464
Fax 02 01/52 37-463
barbara.gaertling@
aschendorff.de

Prospektverteilung

www.strdirekt.de
Prospektverteilung seit 1981
Schwerpunkt: NRW
Dokumentenkurriere
Fon: (0 23 65) 1 30 37
E-Mail: info@strdirekt.de

Veranstaltungstechnik

HAGO

VERANSTALTUNGSTECHNIK



**Ihr Technikpartner
für
Industrieveranstaltungen**

Neckarstraße 4 • 45478 Mülheim an der Ruhr
Tel. +49.208.44 90 86 • Fax +49.208.44 90 87
info@hago-veranstaltungstechnik.de

**Ihre Anzeige
im Marktplatz?
Anruf genügt:**

**Telefon
(02 01) 5 23 74 64**

Konkret nachgefragt

Wahlprüfsteine der IHK zu Essen zur Kommunalwahl 2014

■ In diesem Jahr stehen in Nordrhein-Westfalen wieder Wahlen an. In der Kommunalwahl werden die Weichen unmittelbar für die Zukunft der Region gestellt. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind daher Entscheidungen mit Weitblick gefragt. Die Kommunalpolitik hat unmittelbaren Einfluss auf die Attraktivität eines Standortes: Sind genügend Gewerbeflächen vorhanden? Wie sieht es mit dem Gewerbesteuerhebesatz aus? Ist die Infrastruktur optimal? Die IHK zu Essen hat daher Wahlprüfsteine erarbeitet, mit denen sie zentrale Fragestellungen an die kommunale Politik richtet. Die Fragen wurden an die Fraktions- und Gruppenvorsitzenden in den Räten der Städte Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen versandt. Die ausführlichen Antworten auf die hier abgedruckten Wahlprüfsteine finden Sie im Internet unter www.essen.ihk24.de (Dok.-Nr. 19534)

1. Kommunale Finanzen

Der Handlungs- und Gestaltungsspielraum bei den öffentlichen Finanzen hat sich in den letzten Jahren drastisch reduziert. Vor diesem Hintergrund werden häufig Forderungen nach weiteren Gewerbesteuererhöhungen gestellt. Und das, obwohl die Städte im IHK-Bezirk bereits mit der Höhe der Gewerbesteuerhebesätze im obersten Bereich des gesamten Bundesgebiets liegen.

Wir fragen daher: Welche Maßnahmen zur Haushaltssanierung planen Sie? Welche Rolle wird dabei insbesondere die Gewerbesteuer spielen?

2. Gewerbeflächen

Freie Gewerbeflächen sind in der MEO-Region knapp und stehen in enger Konkurrenz zu Wohn- und Grünflächen. Neuen Gewerbeflächen – vor allem Industrieflächen – stehen Menschen skeptisch bis ablehnend gegenüber. All dies bringt Probleme mit sich: Größere Neuan siedlungen sind schwierig zu realisieren. Erweiterungen bestehender Unternehmen am Standort sind nur noch selten problemlos möglich.

Wir fragen daher: Welches Konzept zur Entwicklung der Gewerbeflächen in Ihrer Stadt verfolgen Sie? Welchen Stellenwert messen Sie insbesondere Industrieflächen bei?

3. Verkehr

Die Verkehrsinfrastruktur ist für die MEO-Region aufgrund ihrer zentralen Lage in Europa von besonderer Bedeutung. Die Region verfügt über ein dichtes Netz von Straßen, Schienen und Wasserwegen, das grundsätzlich auch im Vergleich mit anderen Metropolregionen ausreichend dimensioniert ist. Auf manchen Verkehrswegen herrscht jedoch immer wieder Stillstand. Einige Autobahnen und wichtige Bundesstraßen stehen aufgrund von Überlastungen und Staus vor dem temporären Kollaps. Dadurch lassen sich Transporte nur unzureichend planen. Letztendlich entstehen durch den Stillstand hohe volkswirtschaftliche Kosten im Berufs- und Wirtschaftsverkehr.

Wir fragen daher: Welche Verkehrsinfrastrukturprojekte sind für Sie am wichtigsten und wie wollen Sie diese vorantreiben?



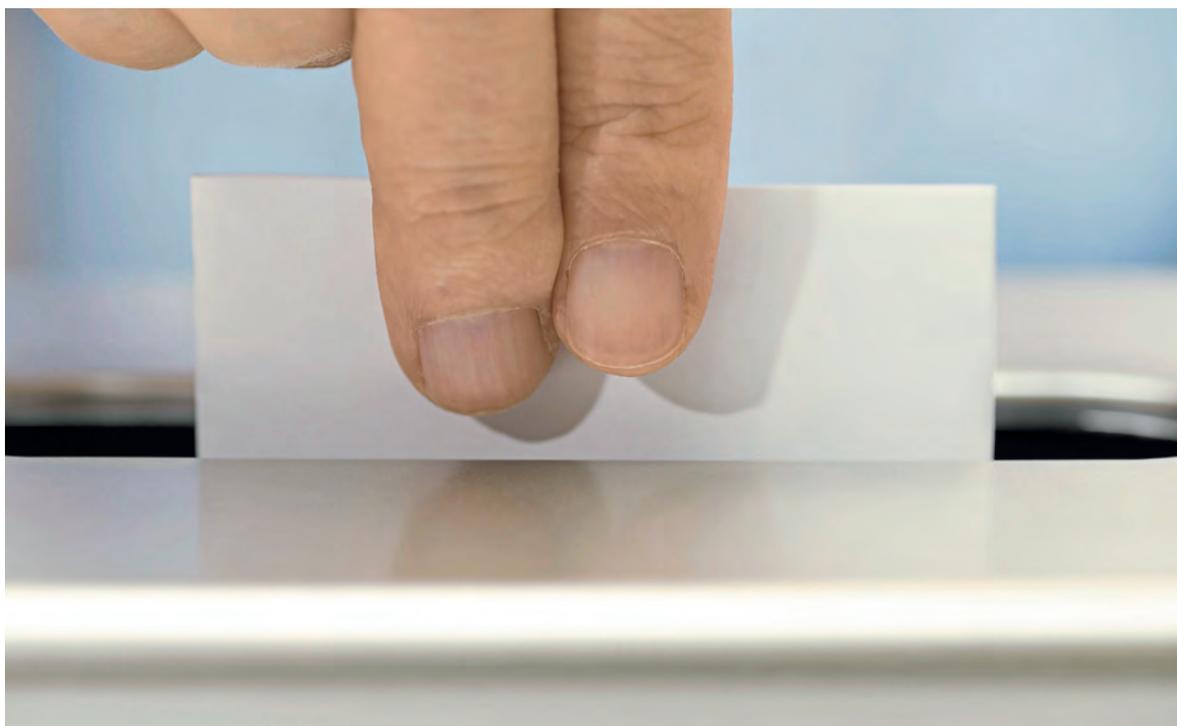


Foto: joel-t/Thinkstock

4. Berufliche Bildung

Die Anforderungen der Wirtschaft an die Beschäftigten werden immer komplexer und eine qualifizierte Berufsausbildung dadurch immer wichtiger. Allerdings können nicht alle Bewerber die benötigten Anforderungen erfüllen. Neben sozialen bestehen immer häufiger auch fachliche Defizite. Dabei ist qualifizierter Nachwuchs für die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen unbedingt notwendig. Ebenfalls ist zu beobachten, dass viel zu wenige Jugendliche mit Migrationshintergrund nach der Schule einen Ausbildungsplatz finden. Gerade in der MEO-Region bedeutet dies, dass viel Potenzial ungenutzt bleibt.

Wir fragen daher: Welchen Schwerpunkt bei der Investition in Bildung werden Sie setzen?

5. Stadt- und Handelsentwicklung

Der Handel muss sich großen Herausforderungen stellen: Es herrscht ein anhaltender Verdrängungswettbewerb bei gleichzeitigem Flächenwachstum. Zu oft wurde der großflächige Einzelhandel auf der „grünen Wiese“ angesiedelt – mit entsprechenden Konsequenzen für die Zentren. Gerade Stadtteile und gewachsene Handelslagen werden – auch durch das Fehlen von ausreichendem und kostengünstigem Parkraum – geschwächt, aber die Innenstädte haben ebenfalls mit die-

ser Entwicklung zu kämpfen. Dabei ist ein attraktiver Handelsstandort eine Visitenkarte und für viele Menschen Kriterium für einen lebenswerten Standort.

Wir fragen daher: Wie steuern Sie die Ansiedlung des Handels in Ihrer Stadt? Wodurch fördern Sie die Attraktivität Ihrer Innenstadt?

6. Demografischer Wandel

Die MEO-Region wird älter, bunter und weniger. Dies ist keine unsichere Behauptung, sondern eine durch Statistik belegte Tatsache. So wird die Bevölkerungszahl der MEO-Region nach Daten des Statistischen Landesamtes bis 2025 um rund sieben Prozent schrumpfen. Der demografische Wandel wird eines der großen Themen der kommenden Jahrzehnte werden. Auch wenn viele dieser Entwicklungen noch weit weg scheinen, müssen bereits heute die Weichen für die Zukunft gestellt werden.

Wir fragen daher: Wie wollen Sie die demografische Entwicklung als Chance für Ihre Stadt nutzen?

7. Vision

Bei welchen drei Themen besteht aus Ihrer Sicht in der neuen Legislaturperiode der größte Handlungsbedarf? Beschreiben Sie bitte kurz, wie Ihre Stadt in der Zukunft aussehen sollte und was Sie zur Realisierung beitragen wollen.

Markenbildung

Wir müssen nicht jedem gefallen, um erfolgreich zu sein!



Gefallen ist nicht alles – Haltung und Authentizität sind gefragt.

Foto: Thinkstock

■ Wen nehmen Sie ernst? Wen respektieren Sie? Das farblose Multi-Unternehmen, das für alles oder auch nichts steht? Das ständig Preise und Produkte ändert, das Ihnen keine Orientierung gibt? Oder nehmen Sie den Duckmäuser ernst, der wie ein Feigling nicht auffallen oder anecken will? Wenn Sie ganz ehrlich sind, schlägt Ihr Herz für den, der Ihnen eine klare Orientierung gibt. Der sagt, wofür er steht, auch wenn Ihnen nicht alles davon gefällt. Haltung macht also sympathisch, Aufrichtigkeit wird respektiert. Das gilt für Unternehmer, Unternehmen und Marken.

Ihr Herz sagt also laut ja zu Aufrichtigkeit und Haltung, doch es mangelt an Typen in unserem Land. Auch wenn sie anecken, so sehnen wir uns doch nach Menschen, Unternehmen und Marken, die für etwas stehen, auch wenn es nicht jedem gefällt. In vielen Unternehmen geht es nur um den Erhalt von Macht und persönlichem Vorteil. Um die Glaubwürdigkeit ist es schlecht bestellt. Und wer nicht glaubwürdig ist, kann auch nicht erfolgreich emotional kommunizieren.

Bei der zurückliegenden Bundestagswahl war zu erkennen, dass dem Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück seine Tränen im Fernsehen nichts genützt haben, seine Glaubwürdigkeit war einfach zu sehr beschädigt. Dabei war das mutig und aufrichtig, nur hat es seine Wirkung verfehlt. Denn ohne Glaubwürdigkeit läuft nichts. Wer aber sein emotionales Wirkungsdreieck aus Authentizität,

Glaubwürdigkeit und Emotionalität zu aktivieren versteht, wird von seinen Kunden respektiert werden, vielleicht sogar geliebt.

In unserer Gesellschaft ist der Glaube verbreitet, dass es negativ ist, emotional zu sein. Emotionalität bedeutet immer, sich nicht im Griff zu haben. Freude, Wut und Trauer gehören unterdrückt. Es macht angreifbar, wenn man sagt, was man denkt. Doch das ist ein Irrglaube. Das Kölner Rheingold Institut hat in mehreren tiefenpsychologischen Studien herausgefunden, dass wir Deutschen uns nach etwas sehnen, das uns packt. Deshalb rennen wir plötzlich alle ins Fußballstadion, die Fußballkneipe oder zum Public Viewing und lassen da sprichwörtlich die Sau raus. Wenn Meistertrainer Jürgen Klopp an der Linie tobt und sich mit dem Schiedsrichter anlegt ist er ein geiler Typ.

Was dieser Typ hat ist Leidenschaft. Und diese ist ein wichtiger Motor für Erfolg. Erfolg ist in allererster Hinsicht eine Frage der Perspektive. Was für den einen ein Erfolg ist, muss für den anderen noch lange keiner sein. Erfolgreich ist zum Beispiel jemand, der seine selbstgesteckten Ziele erreicht.

Ein Unternehmen ist erfolgreich, wenn es zum Beispiel dauerhaft einen Gewinn erwirtschaftet, mit dem die Eigentümer zufrieden sind. Und ein Arbeitnehmer ist

Fußball also als emotionale Spielwiese der Nation?

zum Beispiel erfolgreich, wenn er in seinem Beruf Erfüllung findet, was auch sein Gehalt mit einschließt. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Sie aber nicht jedem gefallen. Erfolgreiche Unternehmen wie Apple haben jahrelang überhaupt keine Dividende an ihre Aktionäre bezahlt, trotz mehrerer aufeinanderfolgender Rekordgewinne.

Der legendäre Unternehmenslenker Steve Jobs machte sich wohl nicht gerade beliebt, wenn er seinen Eigentümer sagte, dass, solange er die Geschicke des Unternehmens leite, sie keine Dividende sehen würden. Er konnte das nur sagen, weil er wusste, dass es genügend Abnehmer für die Aktien gab, auch wenn sich unzufriedene Anleger abwenden würden. Es gelang ihm eine Mehrheit hinter sich vereinigen, nicht nur bei den Aktionären, auch bei den Kunden.

Apple-Kunden sind schlichtweg Fans, sie treffen eine emotionale Kaufentscheidung und bestellen das Produkt aus Vertrauen zum Unternehmen vorab. Es interessiert sie nicht, ob andere Produkte dieselben Eigenschaften zu günstigeren Preisen anbieten. Apple ist längst ein Statussymbol. Und diese polarisieren nun mal. Doch Apple kann damit, auch nach dem Tod von Jobs, gut leben.

Ein anderes Beispiel ist die Baumarktkette Hornbach. Diese wirbt seit vielen Jahren mit emotionalen und polarisierenden Spots. Da wird der faule Ehemann von seiner hobbygärtnernden Frau unter die Erde gebracht, da bauen Menschen wie eine Mischung aus Wilden und Hippies ein Haus, da benutzen Leute ihre Hände nicht und Hornbach macht aus Ihnen echte Heimwerker.

Das Rezept geht auf und das Unternehmen sagt, dass sie wüssten, dass nicht jedem die Werbung gefalle, aber das sei ja auch nicht schlimm. Denn man wolle eine bestimmte Zielgruppe erreichen und die Sorge für den nötigen Umsatz. Mit anderen Worten nimmt das Unternehmen

in Kauf, dass sich viele Menschen nicht angesprochen fühlen.

Ziel ist es, die richtige Zielgruppe zu erreichen und das klappt natürlich am besten, wenn man deren Sprache spricht. Was interessiert da der Rest?

Sprich die richtige Sprache: ehrlich, authentisch und emotional

Wir verbringen viel zu viel Zeit damit, darüber nachzudenken was unsere Kunden stören könnte. Oder mehr noch unsere potenziellen Kunden. Kurzum, wir denken zu viel darüber nach was andere über uns denken. Doch diese Arbeitsweise führt langfristig nicht zum Erfolg, weil sie wertvolle Ressourcen verschwendet. Denn eine Tatsache zählt noch mehr in Zeiten digitaler Markenführung. Der zufriedene Kunde! Die alte Mund-zu-Mund-Propaganda erlebt ihre digitale Renaissance. Wer heute nicht das liefert was er verspricht, wird auf Face-



Der Autor:

Richard Röhrhoff ist selbstständiger Event- und Kommunikationsberater und ehrenamtlicher Geschäftsführer des Marketing-Club Essen.

book, Kundenbewertungsseiten oder diversen Blogs schonungslos enttarnt. Erfolgreich geführte Marken werden plötzlich beschädigt, weil sie mit der Interaktion nicht klar kommen. Oder schlichtweg, weil sie nicht das liefern, was sie versprochen haben.

Emotionale Marken haben da weniger Probleme. Denn sie machen aus ihren Kunden Fans. Wenn sich da einer beschwert, schreiben gleich hundert Anhänger, dass sie keine Probleme hätten, im Gegenteil. Bei Apple bestellen die Fans neue Produkte ohne sie vorher gesehen zu haben, nur um als erste das Statussymbol in den Händen zu halten. Praktiker geht Pleite und Hornbach legt einen Fan-Hammer für die Ewigkeit auf, der in Windeseile vergriffen ist. Und beim Kettensägen-Hersteller Stihl treffen sich die Holzfäller aus aller Welt zur Meisterschaft im Sägen und Millionen schauen am Fernseher zu.

Sie sind nicht angepasst, sie versuchen nicht jedem zu gefallen, sondern sie sind klar positioniert: authentisch, ehrlich und befinden sich auf einer emotionalen Ebene mit ihren Kunden. Die Emotionalen sind erfolgreich.

IHK unterstützt Kooperation zwischen Essen und Changzhou

Erfolgreiches Business Contact Forum



Unterzeichnung des Aktionsplans: (vorne) Dr. Dietmar Düdden und XU Xiaobo, Direktor „Changzhou Science & Education Town“; (hinten) FOM-Kanzler Dr. Harald Beschorner, Veronika Lühl, OB Reinhard Paß, FANG Guoqiang und DING Dagang. *Fotos: Gerd Lorenzen*

■ Die IHK zu Essen hat von Anfang an die Kooperationsbestrebungen der Stadt Essen und der chinesischen Stadt Changzhou – in der NRW-Partnerprovinz Jiangsu gelegen – unterstützt. Diese Provinz gehört zu den dynamischsten Wirtschaftsräumen in China. Ein Wirtschaftsraum, der für deutsche Unternehmen – insbesondere auch die NRW-Wirtschaft – besondere Marktentwicklungspotenziale bietet. Vor diesem Hintergrund hat die IHK bereits seit 2003 ihre Chinaaktivitäten auf diese Provinz konzentriert.

Die auf den Bereich „Nachhaltige Stadtentwicklung“ ausgerichtete Kooperation wird vom NRW-Wirtschaftsministerium und von der Europäischen Union durch die Einbettung in das Programm „China-EU Urbanisation Partnership“ flankiert. Unternehmen im Ruhrgebiet und darüber hinaus wird in den kommenden Jahren die Gelegenheit geboten, Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten. Diese bestehen insbesondere in den Bereichen: Stadt- und Industrieplanung, Aus- und Weiterbildung, Forschung, Clean Technology, Energieeffizienz, Wasserversorgung und -aufbereitung, Maschinenbau, Gesundheit, Kreativwirtschaft und Design sowie Tourismus.

Als Auftaktveranstaltung zur Förderung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen führte die IHK zu Essen Ende März 2014 in Zusammenarbeit mit der Stadtregierung Changzhou das „Deutsch-Chinesische Business Contact Forum – Changzhou im Fokus“ durch. Es fand mit Unterstützung der Stadt Essen und der EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH in der Messe Essen statt.

Erstes Business Contact Forum

Stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl eröffnete das mit rd. 100 Teilnehmern gut besuchte Forum. Dabei konnte sie eine 36-köpfige Delegation aus Changzhou mit Vertretern von 11 Unternehmen und weiteren Repräsentanten aus Politik und Verwaltung unter Leitung von Vizebürgermeister FANG Guoqiang begrüßen. Sie hob hervor, dass die Kooperation der beiden Städte auf eine projektorientierte Zusammenarbeit ausgerichtet ist. „Ziel ist es, Schritt für Schritt konkrete Ansatzpunkte

für gemeinsame Projekte zu erarbeiten. Im Bereich der Wirtschaft ist dies nicht auf Essen begrenzt, sondern auf ganz Nordrhein-Westfalen ausgerichtet. Die neue Kooperation übernimmt sozusagen eine Brückenfunktion für die Anbahnung und Ausgestaltung von Geschäftsbeziehungen auf beiden Seiten“.

Oberbürgermeister Reinhard Paß ging in seinem Grußwort auf die noch junge, im Oktober 2013 unterzeichnete Kooperation ein. Er betonte, dass beide Städte nachhaltig daran interessiert sind, Strukturen und Netzwerke aufzubauen, von denen möglichst viele profitieren. Durch konkrete Hilfestellungen soll es Unternehmen erleichtert werden, sich im jeweils anderen Land zu engagieren.

Konkrete Kooperations-themen erörtert

FANG Guoqiang und XING Weiping, Vizeregalkonsul der Volksrepublik China in Frankfurt, unterstrichen in ihren Grußworten auch aus chinesischer Sicht die Bedeutung dieser Kooperation als Plattform für die Förderung der Wirtschaftsbeziehungen.

Erste konkrete Kooperations-themen wurden in der von der IHK moderierten Podiumsdiskussion erörtert –

unter Beteiligung von FANG Guoqiang, Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky vom NRW-Wirtschaftsministerium, DING Dagang, Repräsentant der Provinz Jiangsu in Europa mit Sitz in Düsseldorf, und EWG-Geschäftsführer Dr. Dietmar Düdden. Im Ergebnis soll in den kommenden Monaten die Phase der Priorisierung der Kooperations-themen abgeschlossen werden. Dabei werden folgende Schwerpunkte in der Zusammenarbeit gesetzt: gegenseitige Unterstützung von deutsch-chinesischen Geschäftsbeziehungen, Entwicklung von nachhaltigen Immobilienprojekten, Ausbildung und Kooperationen im Bereich Kreativität und Design. In dem Zusammenhang wurden die bereits konkretisierten Kooperationsfelder erläutert (siehe dazu das gezogene Zwischenfazit im Pressegespräch).

Im Verlauf der Podiumsdiskussion wurde zudem vereinbart, eine Plattform im Internet aufzubauen, auf der sich interessierte Unternehmen beider Seiten über laufende Projekte, Ausschreibungen und Unterstützungsangebote informieren können. Diese Plattform wird von der EWG in Zusammenarbeit mit den Partnern in Changzhou entwickelt.

WANG Xu, stv. Abteilungsleiter für Wirtschaftsförderung im Handelsamt der Stadt Changzhou, stellte den Wirtschaftsstandort Changzhou im Detail vor.

Präsentationen zu Changzhou

Sino-German Innovation Park: Er soll in Zukunft ein wichtiges Modul in der Partnerschaft bilden. Die Stadt Changzhou hat im Rahmen des Programms „China-EU Urbanisation Partnership“ einen Förderantrag für das Projekt gestellt, der von der chinesischen Regierung unter 400 eingereichten Vorschlägen als eines der 12 besonders unterstützungswürdigen Kooperationsprojekte ausgewählt worden ist. Hier könnten sich interessante Anknüpfungspunkte für ansiedlungsinteressierte mittelständische Unternehmen aus NRW ergeben. Das Konzept dazu erläuterte HUANG Yuan, stv. Direktor des Hochschulkomplex „Changzhou Science and Education Town“.

Die „Duale Berufliche Bildung“ nach deutschen Vorbild ist weltweit immer mehr gefragt, so auch in China.

Der Wirtschaftsstandort Changzhou

Die Stadt Changzhou mit mehr als 4,7 Mio. Einwohnern ist von der „Chinese General Chamber of Commerce“ als einer der besten Standorte Chinas für Investoren ausgezeichnet worden. Die Stadt profitiert zudem von ihrer Lage zwischen Shanghai und Nanjing, Provinzhauptstadt der NRW-Partnerprovinz Jiangsu. Bis Ende 2013 haben über 3.500 ausländische Firmen in Changzhou investiert – darunter sind 140 deutsche Investitionen. Mittlerweile zählt Changzhou zu den wichtigsten Produktionsbasen für moderne Industrien in China.



V.l.n.r.: DING Dagang, Chefrepräsentant der Provinz Jiangsu in Europa; FANG Guoqiang, Vizebürgermeister der Stadt Changzhou; stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl; Dr. Günther Horzetzky, Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium; Dr. Dietmar Düdden, Geschäftsführer der EWG.

Gleichzeitig wird es für deutsche Unternehmen immer wichtiger, vor Ort Fachkräfte rekrutieren zu können, die dem deutschen Anspruch genügen. Von der deutschen Auslandshandelskammer (AHK) in Shanghai wurden inzwischen konkrete Angebote im Bereich der „Beruflichen Bildung“ entwickelt und am Standort Changzhou das AHK Changzhou Center gegründet. AHK-Geschäftsführer Christoph Angerbauer informierte über den aktuellen Projektstand.

Pressegespräch und Vertragsunterzeichnung

Im Vorfeld der Veranstaltung fand ein gemeinsames Pressegespräch unter Beteiligung der Städte Essen und Changzhou sowie der IHK, EWG und FOM Hochschule für Ökonomie und Management statt.

Neben Hintergrundinformationen zum Business Contact Forum wurde ein kurzes Zwischenfazit zu der noch jungen Kooperation gezogen:

- ▷ So wurde bereits im Herbst 2013 ein erster Kooperationsvertrag zwischen der Universität Changzhou und der FOM unterzeichnet; er sieht vor, Bachelor-Absolventen der Changzhou Universität ein Masterstudium an der FOM zu ermöglichen.
- ▷ Zur Förderung der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit ist die wechselseitige Teilnahme an Fachmessen und -konferenzen – wie z. B. an der europäischen Leitmesse E-world energy & water in Essen und der Smart Grid Conference in Changzhou – vorgesehen.
- ▷ Mit dem im Aufbau befindlichen Colani-Designinstitut in Changzhou ergeben sich Anknüpfungspunkte für Unternehmen und Projekte in NRW.

Im Rahmen des sich anschließenden Empfangs der Stadt Essen wurde der konkretisierte Aktionsplan zur Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen offiziell unterzeichnet.

Hinweis: Informationen zur Kooperation Essen-Changzhou sowie die Präsentationen im Rahmen des Business Contact Forums sind auf der IHK-Homepage abrufbar unter: www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 259436

► Ihr IHK-Ansprechpartner
Marc Meckle
 Fon 0201 1892-240
marc.meckle@essen.ihk.de

IHK-Gutachten

Initialzündung für Oberhausen-Sterkrade

■ Der Stadtteil Oberhausen-Sterkrade hat in den letzten Jahren eine deutliche Schwächung in den Bereichen Städtebau, Handels- und Dienstleistungsbesatz sowie Attraktivität und Aufenthaltsqualität hinnehmen müssen.

Die IHK zu Essen hat im Rahmen eines Pressegesprächs das von ihr in Auftrag gegebene „Integrierte Handlungskonzept“ zur Entwicklung von Oberhausen-Sterkrade mit den wesentlichen Ergebnissen der Öffentlichkeit in Sterkrade vorgestellt – dies gemeinsam mit dem NRW-Städtebauminister Michael Groschek, Oberbürgermeister Klaus Wehling und Robbie Schlagböhrer, 1. Vorsitzender der Sterkrader Interessengemeinschaft (STIG).

- ▷ Geschäftszentrum stärken (u. a. City-Management)
- ▷ Stadteingänge und Zentrum sichtbar machen sowie
- ▷ Belebung der Haupteinkaufsstraße.

Dadurch soll die Sterkrader Innenstadt kunden- und bewohnerfreundlicher, grüner und einladender gestaltet werden und insgesamt an Attraktivität und Aufenthaltsqualität gewinnen.

Der Prozess der Stadtteilentwicklung geht jetzt in die nächste Phase – die Umsetzung der Maßnahmen. „Wir verstehen das IHK-Gutachten als eine Initialzündung für eine zukunftsweisende Stadtteilentwicklung in Oberhausen-Sterkrade. Dafür ist eine konsequente und möglichst zügige partnerschaftliche Umsetzung mit den wichtigsten Playern für die Entwicklung des Stadtteils unerlässlich“, so die IHK-Präsidentin.

Für die Umsetzung des Handlungskonzeptes haben IHK, Stadt Oberhausen und STIG eine Absichtserklärung unterschrieben – als starkes Signal, gemeinsam den Standort Sterkrade weiterzuentwickeln.

„Wir haben uns auf gemeinsame Ziele für Oberhausen-Sterkrade verständigt. Jetzt geht es darum, zügig konkrete Maßnahmen anzupacken, damit wir den Standort Sterkrade stärken, Schwachpunkte beseitigen und für Junge und Alte wieder einen attraktiven Wohn- und Geschäftsstandort schaffen. Als Städtebauminister will ich mit meinem Haus gern dazu beitragen, dass hier die Fördermöglichkeiten der Stadterneuerung so gut wie möglich genutzt werden“, so Minister Groschek.

Oberbürgermeister Wehling erklärte: „Dass die Sterkrader gerne in ihrem Stadtteil leben, belegen alle Bürgerbefragungen der letzten Jahre. Ich begrüße sehr, dass nach den Sterkrader Außenbezirken jetzt auch die Sterkrader Innenstadt weiter aufgewertet wird.“

Auch STIG-Vorsitzender Schlagböhrer sieht in der beschlossenen Kooperation eine Chance für Sterkrade: „Durch die enge Zusammenarbeit der beteiligten Akteure und die gemeinsame Umsetzung der Maßnahmen wird Sterkrade an Attraktivität und Anziehungskraft zulegen.“

Auf Grundlage der Absichtserklärung sollen sich die künftigen Aktivitäten der Beteiligten an den o. g. Handlungsschwerpunkten sowie den weiteren im Handlungskonzept beschriebenen Maßnahmen orientieren. Zur Umsetzung werden von verschiedenen Arbeitsgruppen detaillierte Projekte erarbeitet.

Das Handlungskonzept ist bei der IHK zu Essen auf Nachfrage für IHK-Mitglieder erhältlich, Ansprechpartner: Guido Zakrzewski, Tel.: 0201 1892-220.



V. l. n. r.: Rolf Junker, Geschäftsführer des Planungsbüros Junker + Kruse, Dortmund; stv. IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl, Minister Michael Groschek, IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel, Oberbürgermeister Klaus Wehling und STIG-Vorsitzender Robbie Schlagböhrer. Foto: IHK

„Auslöser für das Handlungskonzept waren die unterschiedlichen Sorgen der Sterkrader Kaufleute. Diese haben wir frühzeitig zum Anlass genommen, uns noch stärker in der Stadtentwicklung zu engagieren, um dem negativen Trend entgegenzuwirken“, erklärte IHK-Präsidentin Kruft-Lohrengel.

Das Dortmunder Planungsbüro Junker+Kruse präsentierte das von ihm erstellte 72 Seiten starke Gutachten mit einer Auflistung von empfohlenen Projekten für Sterkrade u. a. zu den Themen Einzelhandel, Wohnen und Verkehr.

Die IHK hat gemeinsam mit der Stadt Oberhausen und der STIG zunächst sechs Handlungsschwerpunkte für die Stadtentwicklung in Oberhausen-Sterkrade abgestimmt:

- ▷ Gesundheits- und Bildungsstandort stärken,
- ▷ Aufwertung des Wohnstandortes,
- ▷ Demografiefestigkeit – Anziehung von Jugendlichen,

Industrie 4.0

Der Mensch steht weiter im Mittelpunkt

■ Noch befinden sich die Unternehmen beim Thema Industrie 4.0 in der Orientierungsphase. Prof. Dr.-Ing. Thomas Bauernhansl, Leiter des Stuttgarter Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung, und Siemens-Deutschland-Chef Rudolf Martin Siegers, erklären im Interview, um was es dabei geht.

Was verstehen Sie unter dem Schlagwort „Industrie 4.0“?

Siegers: Es handelt sich um die vierte industrielle Revolution – nach der Mechanisierung, der Elektrifizierung und der Einführung von Elektronik und IT in die Produktion. Aus unserer Sicht besteht Industrie 4.0 aus drei Kernelementen: Dem Produktionsnetzwerk über Unternehmensgrenzen hinweg, dem Zusammenwachsen von Entwicklung und Produkt sowie den sogenannten cyber-physischen Systemen.

Prof. Bauernhansl: Der Schlüssel zur Industrie 4.0 ist Kommunikation. Es geht um permanenten Wissens- und Informationsaustausch – möglichst in Echtzeit. In der intelligenten Fabrik können die Mitarbeiter und alle Objekte – wie Maschinen, Aufträge oder auch Lagerplätze – miteinander über das Internet kommunizieren und softwarebasierte Dienste nutzen. Das heutige „Internet der Menschen“ wird so um das „Internet der Dinge und Dienste“ erweitert.

Und was ist das Ziel dabei?

Prof. Bauernhansl: Industrie 4.0 bringt einen weiteren Schub in der Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz, die Innovationszyklen werden kürzer und wir können komplexere und intelligentere Produkte herstellen. Durch die Erhöhung der Flexibilität wird mit einer hohen Produktivität eine individualisierte Massenfertigung möglich. Die intelligente Selbststeuerung ermöglicht es erstmals, praktisch jedes Produkt – sei es ein Auto oder ein Fahrrad – wirtschaftlich und maßgeschneidert nach Kundenwunsch herzustellen. Das verbessert die globale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie deutlich.

Wie genau soll das funktionieren?

Siegers: Am besten lässt sich das mit einem Bild veranschaulichen: Die cyberphysischen Systeme sind ver-

gleichbar mit einem aus vernetzten Einzelkomponenten bestehenden Schachcomputer im Lernmodus, der im Produktionsschach Szenarien ermittelt, vergleicht und optimale Kombinationen vorschlägt. Und irgendwann – bis dahin ist es aber noch ein langer Weg – werden die Systeme den besten Zug in diesem Produktionsschach auch selbst auswählen.

Was ist mit der Datensicherheit?

Prof. Bauernhansl: Die Vernetzung stellt völlig neue Anforderungen an die Datensicherheit, denn davon hängt die Produktion ab. Gemeinsam genutzte sensible Daten müssen so sicher in der Cloud aufbewahrt werden, wie die US-Goldreserven im legendären Stützpunkt Fort Knox. Mit unserem „Virtual Fort Knox“ entwickeln wir deshalb am Fraunhofer IPA eine Plattform, über die Produktionsbetriebe schnell, kostengünstig und risikoarm ihre realen Anlagen mit der virtuellen Softwarewelt verknüpfen können.

Siegers: Das Thema Datenschutz und -sicherheit ist eine Gretchenfrage von Industrie 4.0. Um eine Produktionsanlage umfassend schützen zu können, müssen unterschiedliche Maßnahmen getroffen werden. Dies reicht von der Unternehmensorganisation bis zum Schutz von PC- und Steuerungssystemen oder den Netzwerken.

Welche Rolle wird der Mensch noch in dieser „Fabrik der Zukunft“ spielen?

Prof. Bauernhansl: Der Mensch steht nach wie vor im Mittelpunkt dieser Fabrik. Die Mitarbeiter werden aber mehr und mehr zu Dirigenten der Wertschöpfung. Sie greifen nicht mehr unbedingt selbst in die Abläufe ein, sondern gestalten in allererster Linie die Rahmenbedingungen. Denn die menschliche Intelligenz wird – bei aller Autonomie der cyberphysischen Systeme – immer unerlässlich bleiben.

Siegers: Die Anforderungen an den Mensch steigen. Für Industrie 4.0 müssen Fachkräfte ausgebildet werden, die über den Tellerrand einer einzigen Disziplin hinaus schauen können – der Mechatroniker ist hier ein gutes Beispiel. Neben Mechanik und Elektronik werden nun IT-Kenntnisse immer wichtiger. Das berücksichtigen wir schon heute in unserer Ausbildung.

Der Wirtschaftsraum Oberhausen

Die Verlagssonderveröffentlichung „Der Wirtschaftsraum Oberhausen“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:

Unternehmensgruppe Aschendorff, Telefon (02 51) 690-9608

Anzeigen: Aschendorff Media & Sales, Telefon (02 01) 52 37-464



Foto: Hans Blössey

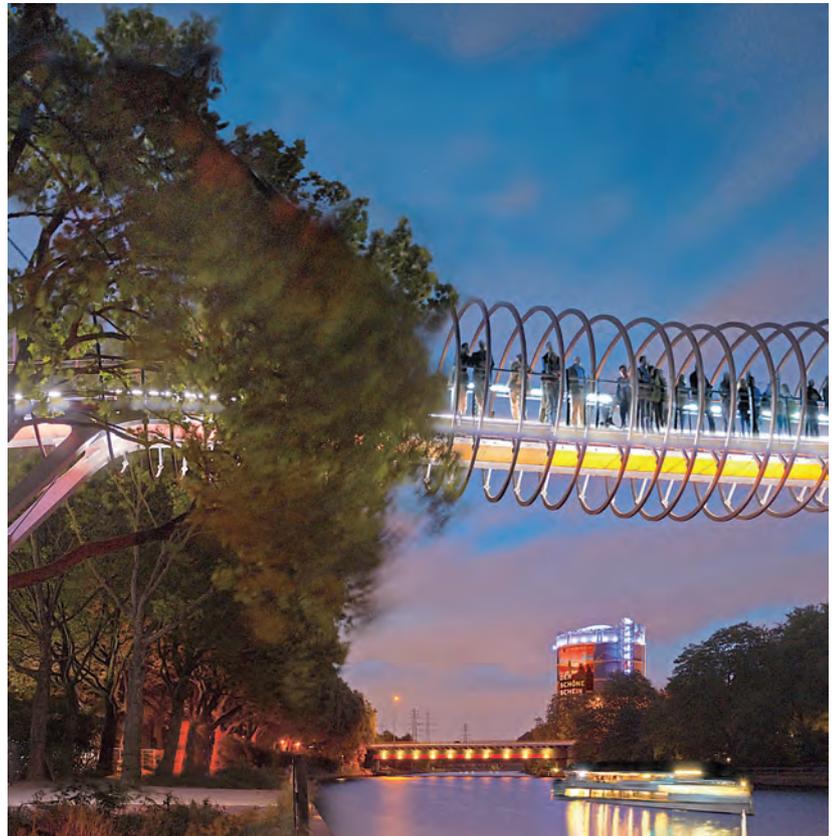
Oberhausen im Wandel

Überraschend anders

■ „Urbanes Bauen und Wohnen“, „Freizeit und Events“ sowie „nachhaltiger Konsum“ sind Themen, die für Oberhausen als besonders bedeutsam gelten. Deshalb streben die Wirtschaftsförderer in Oberhausen an, sich um diese Schwerpunkte besonders intensiv zu kümmern. Getreu dem Credo „Stärken stärken!“.

Ein Beispiel ist der marinapark. Die Bagger sind schon eifrig am Werk, die Fundamente sind gelegt, die Geschosse sichtbar: Mit dem marinapark erwächst zwischen CentrO und Hafen ein moderner und zentraler Bürokomplex. Mit der Grundsteinlegung durch die Investoren ist der offizielle Startschuss gefallen. Die Bedingungen könnten kaum günstiger sein: In 1A-Lage nahe dem CentrO, direkt an der A42, nur einen Steinwurf vom Rhein-Herne-Kanal mit der Marina entfernt, werden bald spannende Büroimmobilien stehen. Auf dem rund 8.000 m² großen Grundstück zwischen Parkhaus Aquapark und McDonald's haben die Bauarbeiten zum marinapark begonnen. Gebaut werden drei hochwertige Gebäude, die auf 7.500 m² eine attraktive Bürolandschaft schaffen.

Für den Wirtschaftsstandort Oberhausen bedeutet der marinapark einen klaren Mehrwert, wie Oberbürgermeister Klaus Wehling anlässlich der Grundsteinlegung befand. „Oberhausen ist Standort vieler erster Adressen“, so Wehling. „Heute legen wir



Der Rhein-Herne-Kanal mit Gasometer und KulturKanal. Foto: Tourismus & Marketing Oberhausen

den Grundstein für einen echten Hingucker in der Neuen Mitte: den marinapark. Eine reizvolle Büroimmobilie, die den Standort Oberhausen weiter aufwertet und er-

peugeot.de



**DER NEUE PEUGEOT 308 SW
BEGEISTERT DIE SINNE**

Quelle: Stern,
Ausgabe 11/2014.



ab € 18.600,-
AB MAI VERFÜGBAR

Abb. enthält Sonderausstattung.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,9; außerorts 4,0; kombiniert 4,7; CO₂-Emission (kombiniert) in g/km: 109. Nach vorgeschriebenen Messverfahren in der jeweils gültigen Fassung.

DER NEUE PEUGEOT 308 SW

MOTION & EMOTION



PEUGEOT

BECKERfrance mobile

PEUGEOT VERTRAGSPARTNER

46149 Oberhausen • Lessingstraße 2a • Tel.: 0208/376 376
info@bfm-ob.de • www.beckerfrancemobile.de



Grundsteinlegung des marinaparks: Für den Wirtschaftsstandort Oberhausen bedeutet er einen klaren Mehrwert. *Foto: Ulla Emig*

neut belegt: Oberhausen ist für Investoren und die Wirtschaft attraktiv.“ Und die Auslastung zeigt, dass der Bedarf da ist: Mehr als 50 Prozent der Flächen waren bereits vor Baubeginn vermietet.

Eine der wesentlichen Neuansiedlungen der letzten Zeit fand im Bereich des Gewerbegebietes Waldteich statt. Die Firma City Clean, ein Spezialanbieter von Schmutzfangmatten im Mietservice mit bisher bundesweit 17 Niederlassungen, fand hier durch Vermittlung der Wirtschaftsförderung eine geeignete Fläche zur Errichtung einer weiteren, nämlich der 18. und größten Niederlassung. Die Inbetriebnahme der 4.000 m² großen Halle, in der rund 70 Mitarbeiter tätig sind, erfolgte im Dezember 2012.

Weitere interessante Bauprojekte stehen an. Attraktives Wohnen in ruhiger Lage, aber mitten in der Stadt,

dieses außergewöhnliche Lebensgefühl bietet das Pacelli-Quartier im Herzen der Stadt Oberhausen.

Auf der charmanten Seitenstraße direkt in der Oberhausener Innenstadt entstehen in zwei Bauabschnitten 43 barrierefreie Mietwohnungen in der Größe von ca. 49 m² bis 83 m². Ein zweites, momentan im Bau befindliches Projekt ist das seniorengerechte „Quartier am Ruhrpark“ in Oberhausen-Alstaden, das ebenfalls vor der Fertigstellung bereits voll vermietet ist. Bis Ende 2014 werden die ersten 30 Wohnungen unterschiedlicher Größe entstehen, weitere 70 Wohnungen werden Schritt für Schritt bis Ende 2017 folgen.

Im Kreuzungsbereich Elsa-Brändström-Straße/ Schwartzstraße in Oberhausen ist das Wohn und Geschäftshaus SPOT entstanden. Im Erdgeschoss, zur

Schwartzstraße gelegen, sind Flächen für die Nutzungen durch Agenturen sowie Beratungsgesellschaften vorgesehen; gegebenenfalls bis hin zu Handels- und Verkaufsgesellschaften.

Unter zwei aneinander gebauten Gebäuden liegt eine Tiefgaragenebene. Im Erdgeschoss stehen darüber hinaus weitere Stellplätze zur Verfügung. Der Aufzug erschließt alle Bereiche von der Parkebene bis in die Geschosse und ermöglicht einen barrierefreien Zugang in alle Bereiche. Beide Gebäude werden erstellt nach den Vorgaben der EnEV 2009. Die Wohnungen erhalten Fußbodenheizungen und die Büros werden über niedrige Überflurkonvektoren beheizt. Die Wohnungen bieten Flächen von 61 bis 157 m² als Zwei- bis Vier-Raum-Wohnungen, teilweise als Maisonettewohnungen über zwei Ebenen. In den Büros sind die Flächen ab 218 bis 440 m² nach Vorgaben individuell aufteilbar. Bauherr ist Babcock Pensionskasse Oberhausen. Die Vermarktung erfolgt durch Cubion Immobilien im Schulterchluss mit der Wirtschaftsförderung.

Barrierefreie Wohnungen entstehen

Oberhausen ist heute ein beliebtes Ziel für Städtetouristen und verzeichnet bereits im zehnten Jahr hintereinander steigende Übernachtungszahlen. 2013 sind zum ersten Mal über 450.000 Übernachtungen im Stadtgebiet vorgenommen worden, hinzu kommen laut Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH (TMO) weitere geschätzte 40.000 Übernachtungen in Ferienwohnungen privater Anbieter. Das Centro, Europas größtes Einkaufs- und Freizeitzentrum, der Gasometer und viele

Arbeitsstättenenerhebung Suche nach Fachkräften

■ Die Oberhausener Arbeitsstättenenerhebung ermittelte für das Jahr 2012 insgesamt 81.289 Beschäftigungsverhältnisse in Oberhausen. Eine Steigerung von zwei Prozent gegenüber der letzten Arbeitsstättenenerhebung. Erstmals sind 2012 auch mehr Frauen (41.090) beschäftigt als Männer (40.199). Doch es dominieren nach wie vor die Vollzeit Arbeitsplätze bei den Männern. Frauen sind zu einem überwiegenden Teil teilzeitbeschäftigt. Allerdings haben 27 Prozent der Arbeitsstätten Probleme bei der Besetzung offener Stellen mit Fachkräften.

weitere Attraktionen locken jährlich rund 23 Millionen Besucher aus dem In- und Ausland. Direkt am CentrO steht die 13.000 Besucher fassende, moderne Veranstaltungshalle König-Pilsener-Arena. 800.000 Besucher lassen sich hier jährlich von mitreißenden Konzerten und hochkarätigen Stars begeistern. Auf dem Spielplan von Stage Entertainment Deutschland im Metronom Theater steht derzeit das erfolgreiche, humorvolle Broadway-Musical „Sister Act“ mit seinen singenden Nonnen.

Er ist das Wahrzeichen der Stadt, Symbol für den Strukturwandel und präsentiert seit nunmehr 20 Jahren Jahr für Jahr eine außergewöhnliche Ausstellung: der 117 Meter hohe Gasometer Oberhausen.

Nach Christos „Big Air Package“ 2013 ist hier noch bis zum 30. Dezember 2014 die Ausstellung „Der schöne Schein“ zu sehen. In den vergangenen Jahrtausenden haben Künstler Bilder und Skulpturen geschaffen, die unterschiedliche Schönheitsvorstellungen sichtbar machen, die die Menschen der verschiedenen Kulturen und Epochen hatten. 150 dieser Kunstschätze, die sich heute in verschiedenen Museen der Welt befinden, zeigt die Schau in großformatigen Fotografien und originalgetreuen Abgüssen. Das Raumerlebnis „320° Licht“ der Bremer Künstlergruppe Urbanscreen verwandelt zusätzlich den gesamten Innenraum des Gasometers in ein riesiges multimediales Kunstwerk. In einem Radius von 320 Grad wachsen und verändern sich auf der 100 Meter hohen Wand des Gasometers faszinierende grafische Muster.

Zur Neuen Mitte Oberhausen gehört auch Deutschlands größtes Sea Life-Aquarium. Gleich nebenan wurde 2013 der neue Sea Life Abenteuer Park eröffnet. 13 verspielte Eselspinguine und eine 250 Meter lange Wildwasserbahn laden hier zu einer Expedition zum Südpol ein. Ebenfalls neu: das Legoland Discovery Center mit über drei Millionen Legosteinen unter einem Dach. An der Marina am Rhein-Herne-Kanal erlaubt die Erlebnisausstellung „Top Secret“ spannende Einblicke in die geheime Welt der Spionage und das benachbarte Freizeitbad Aquapark erinnert in seiner Gestaltung im Inneren an die Tradition des Reviers als Bergbau-Region. Apropos Rhein-Herne-Kanal: 2014 wird die Wasserstraße, zugleich beliebtes Freizeitrevier der Oberhausener, stolze 100 Jahre alt. Mit einer einem „Kanal-Stilleben“ (30. August) soll dieses Jubiläum gebührend gefeiert werden.



Auf dem Spielplan des Metronom Theaters steht zurzeit das Musical „Sister Act“. Foto: Stage Entertainment

Tourismus ist Wirtschaftsfaktor

Wer in die Geschichte Oberhausens eintauchen will, besucht am Hauptbahnhof das Industriemuseum des Landschaftsverbandes Rheinland mit einer Dauerausstellung zur 150-jährigen Geschichte von Eisen und Stahl an Rhein und Ruhr. Sehenswert sind auch die Siedlung Eisenheim im Stadtteil Osterfeld – die älteste Arbeitersiedlung im Ruhrgebiet – und die über 250 Jahre alte St. Antony-Hütte.

Weitere Informationen gibt es unter www.oberhausen-tourismus.de

Tourismus und Event Management Hochschule geht an den Start

Die EBC Hochschule mit Hauptsitz in Hamburg und einem Campus in Düsseldorf (einem von vieren) wird in Oberhausen in ihrem neuen Studienzentrum im Technologiezentrum an der Essener Straße voraussichtlich bereits zum 1. September 2014 mit dem dualen, sechs Semester umfassenden Studiengang Tourismus & Event Management B.A. an den Start gehen. Die EBC ist eine private Hochschule und bietet wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge mit hohem Sprach- und Praxisanteil. Die Hochschule hat im ehemaligen Werksgasthaus der GHH, dem heutigen Technologiezentrum, in dem fast 60 Unternehmen ihren Sitz haben, 200 Quadratmeter angemietet. Dort sollen anfangs eine erste Gruppe von Studierenden über drei Jahre ihren Bachelorabschluss machen. In der Regel tragen Unternehmen, die Ausbildungspartner für Duale Studiengänge werden, ganz oder teilweise zur Finanzierung des Studiums bei.

Maschinenbau

Die Verlagssonderveröffentlichung „Maschinenbau“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff, Telefon (02 51) 690-9608
Anzeigen: Aschendorff Media & Sales, Telefon (02 01) 52 37-464



Foto: Colourbox.de

Prognose für das Jahr 2014

Wachstum in Höhe von drei Prozent

■ Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) prognostiziert für das Jahr 2014 ein Wachstum in Höhe von drei Prozent. Das sei grundsätzlich ein guter Start, urteilte VDMA-Präsident Dr. Reinhold Festge. „Diesen brauchen wir aber auch, denn unsere Produktionskapazitäten waren 2013 im Schnitt mit 84,4 Prozent nicht gut ausgelastet“, ergänzte er. Trotzdem liege die Zahl der Beschäftigten unverändert bei 993.000 Personen. „Wir brauchen also in den kommenden Monaten positive Wachstumsraten“, betonte Festge. Gegenüber 2012 war das Produktionsvolumen der Branche im vergangenen Jahr um 5,6 Prozent gestiegen.

In den ersten Monaten des Jahres habe sich der Auftragseingang im deutschen Maschinen- und Anlagenbau mit einem Plus von 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr nur moderat entwickelt, so Festge. Die Nachfrage aus dem Inland habe das Vorjahresniveau um zwei Prozent verfehlt. Die Auslandsorder seien immerhin um zwei Prozent gestiegen. „Doch ein Aufschwung sieht anders aus“, so der VDMA-Präsident.

Auslandsorder stieg um zwei Prozent



In den ersten Monaten des Jahres hat sich der Maschinenbau moderat entwickelt. Model-Foto: Colourbox.com

2013 betrug der Umsatz nach Verbandsangaben 206 Milliarden Euro (2012: 207 Milliarden). Die Exporte erreichten demnach mit 149 Milliarden Euro das Niveau von 2012. Die Importe summierten sich auf fast 55,8 Milliarden Euro – ein Minus von 0,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (56,2 Milliarden). Der VDMA-Präsident betonte, dass die Einfuhr aus den Euro-Partnerländern um 1,1 Prozent zulegte, während die gesamten deutschen Importe von Maschinen und Anlagen ihr Vorjahresniveau um 0,7 Prozent knapp verfehlten. Die Einfuhr aus den EU-27-Partnerländern stieg um 1,7 Prozent auf 34 Milliarden Euro. „Wir sind für 16 von 27 EU-Partnerländern der größte Auslandsmarkt für Maschinenbauerzeugnisse.“

Produktion und Internet wachsen zusammen

■ Deutschland kann von der vierten industriellen Revolution kräftig profitieren. Bis 2025 sind laut einer Studie Produktivitätssteigerungen von 78 Milliarden Euro möglich. Durchschnittlich 1,7 Prozent pro Jahr und Branche können als zusätzliche Bruttowertschöpfung erzielt werden. Der Begriff umschreibt den Gesamtwert aller produzierten Waren und Dienstleistungen, abzüglich der Vorleistungen.

Besonders stark können der Maschinen- und Anlagenbau, die Elektrotechnik und die chemische Industrie profitieren. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Industrie 4.0 – Volkswirtschaftliches Potenzial für Deutschland“, die das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft

und Organisation im Auftrag des Hightech-Verbands Bitkom erstellt hat. „Industrie 4.0 ist ein echter Produktivitätstreiber – die Wertschöpfungsketten verändern sich durch die Digitalisierung und Vernetzung von Produktion und intelligenter Produkte“, sagte Bitkom-Präsident Prof. Dieter Kempf. „Industrie-4.0-Anwendungen erstrecken sich von der Produktentwicklung über die Produktion und Logistik bis zu unterstützenden Bereichen wie Qualitätssicherung, Kundenservice oder Personalplanung.“ Immer kürzere Produktzyklen und Produktvarianten mit kleinen Losgrößen könnten so wirtschaftlich bewältigt werden.

Untersucht wurden in der Studie sechs Branchen, die vom Zusammenwachsen von Produktion und Internet besonders früh und stark betroffen sind: Maschinen- und Anlagenbau, Elektrische Ausrüstung, Chemische Industrie, Kraftwagen- und Kraftwagenteile, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Landwirtschaft. In den drei erstgenannten Branchen ist demnach jeweils ein zusätzliches Wachstum in Höhe von 2,2 Prozent pro Jahr möglich. Der Maschinenbau ist Anwender und Anbieter der neuen Technologien. Die riesigen anfallenden Betriebs-, Zustands- und Umfelddaten könnten genutzt werden, um effizienter zu produzieren, stellt der Verband fest. Zudem könnten die eigenen Produkte mit Industrie-4.0-Technologien ausgestattet werden und so beispielsweise neue Service-Modelle entstehen. Die Branche der elektrischen Ausrüster umfasst vor allem die Herstellung elektrischer und optischer Geräte.



Industrie-4.0-Anwendungen erstrecken sich von der Produktionsentwicklung über die Produktion und Logistik bis zu unterstützenden Bereichen wie Qualitätssicherung, Kundenservice und Personalplanung.

Model-Foto: Colourbox.com

Mit Industrie 4.0 können ihre komplexen Produktionsprozesse fast in Echtzeit überwacht werden. Das schafft höhere Transparenz und senkt Lagerkosten. Zudem könnten die weltweit verteilten Produktionsprozesse nach dem Motto „Plug and Produce“ einfacher eingerichtet und angepasst werden. Niedriger fallen die Chancen für den Automobilbau aus. Hier wird ein zusätzliches Potenzial von 1,5 Prozent pro Jahr erwartet. Die Branche gilt als Anwender von Industrie 4.0, insbesondere in der Produktion und Logistik. Allerdings können die Technologien auch in den Fahrzeugen eingebaut werden. Das erhöht die Verkehrssicherheit und erleichtert das Management von Ersatzteilen und Wartung.

	ENGINEERING & DOKUMENTATION TILLMANN
	<ul style="list-style-type: none"> • CE-Konformitätsberatung • Technische Dokumentation • Gebäudedokumentation • Gutachten • Umweltrechtliche Genehmigungsverfahren • Seminare & Weiterbildung
	
	
Tel.: 0201 185270-0 Fax: 0201 185270-5	info@ed-t.de www.ed-t.de
Kruppstraße 82-100 45145 Essen	

Personalien

Verstorben



Foto: Matthias Duschner

Ulrich A. Büchner, Vorstand der GEWOBAU WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT ESSEN EG, Mitglied der IHK-Vollversammlung von März 2003 bis Februar 2013, Mitglied im IHK-Steuerausschuss seit 25. März 2003 und Vorsitzender des Prüfungsausschusses Immobilienkaufmann/Immobilienkauffrau seit 13. Juni 1991, verstarb am 6. April 2014.

65 Jahre **Günter Baumgart**, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Konstruktionsmechaniker/-in“, Hoogstede

Reinhold Neumann, stellv. Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen“ sowie Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Tourismuskaufmann/-frau“ und „Tourismusfachwirt/-in“, Ratingen

60 Jahre **Mercedes Carretero López**, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen“, Essen

Norbert Iseke, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Industrielle Metallberufe“, Oberhausen

Detlef Kramer, alternierender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses sowie Vorsitzender der IHK-Prüfungsausschüsse „Fachwirt/-in für Versicherungen und Finanzen“ und „Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen“, Recklinghausen

Jürgen Tauscher, Mitglied im Einzelhandelsausschuss der IHK, Bochum

50 Jahre **Kai Hogenacker**, Mitglied im Einzelhandelsausschuss der IHK, Oberhausen

Rainer Postulka, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“ und Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Industriemeister/-in Elektro“, Bottrop

Peter Sarach, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Immobilienkaufmann/-frau“, Dortmund

Firmenjubiläen

75 Jahre **Ferdinand Fais KG, Büromaschinenwerkstatt u. Vertrieb, Inhaberin Elsbeth Jankowski**, Essen, 2. Mai 2014

50 Jahre **DHC Solvent Chemie Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Mülheim an der Ruhr, 5. Mai 2014

25 Jahre **Betriebsgesellschaft Radio Essen mbH & Co. KG**, Essen, 16. Mai 2014

Ing. Willy Schaettling GmbH, Essen, 1. Mai 2014

TREUHAUS Haus und Handel GmbH, Essen, 10. Mai 2014

Geburtstage im Mai

70 Jahre **Hermann Dauck**, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in“, Oberhausen

Udo Völker, Mitglied im Außenhandelsausschuss der IHK, Essen

DIGITALE ARCHIVIERUNG

Das Ende Ihrer Aktenordner!

Zeit und Geld sparen durch Langzeitarchivierung. Testen Sie unser Angebot!



45133 Essen, Alfredstraße 239-241
info@orlowski-datenverarbeitung.de
www.orlowski-datenverarbeitung.de
Tel. (0201) 872 07-0



TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3
10,00m Breite, 8,00m Tiefe

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 7.800,-
ab Werk Buildern; excl. MwSt.

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



Ihre Anzeige in der meo?

Anruf genügt:
02 01/52 37-464



Ludwiggalerie: Eve Arnold

■ Eve Arnold gehört zu den wichtigsten Fotografinnen des 20. Jahrhunderts und trat als eine der ersten Frauen der legendären Fotoagentur Magnum bei. Neben ihren Reisefotografien sind es insbesondere die sensiblen Porträtaufnahmen von Filmstars wie Marlene Dietrich, Marilyn Monroe und Joan Crawford, mit den Eve Arnold Fotografiegeschichte geschrieben hat. Über fünfzig Jahre fotografierte sie Stars im Studio oder zu Hause und machte Standfotographien an Film-Sets. Dabei versucht sie immer wieder hinter das von Schönheitsidealen geprägte Image der Hollywood-Diven zu blicken. Doch auch wenn ihre Themen oftmals aus der Welt der Frauen stammen, distanzierte sie sich gegen eine allzu feministische Vereinnahmung. „Ich wollte ein weiblicher Photograph sein, und dass meiner Kamera die ganze Welt offensteht.“

Der Grande Dame des Bildjournalismus, die 2012 kurz vor ihrem 100. Geburtstag in London starb, widmet die Ludwiggalerie in Oberhausen nun eine umfassende Retrospektive. Den Schwerpunkt der Schau bilden dabei die Reisefotografien aus Afghanistan, China, Indien und Südafrika sowie ihre Porträt-Studien von Marlene Dietrich, Joan Crawford Isabella Rosselini und weiteren Berühmtheiten des 20. Jahrhundert.

Joan Crawford in ihrer Garderobe während Dreharbeiten zu *The Best of Everything*, Hollywood, Kalifornien, 1959.

Foto: © Eve Arnold/Magnum Photos

Die Ausstellung ist vom 25. Mai bis 7. September 2014 zu sehen.

www.ludwiggalerie.de

Schauspiel Essen richtet WESTWIND 2014 aus

■ Zwischen dem 12. und 18. Mai 2014 richtet das Schauspiel Essen das 30. Theatertreffen NRW für junges Publikum WESTWIND aus. Zehn Inszenierungen für Kinder und Jugendliche aus Nordrhein-Westfalen sind dann im Grillo-Theater, in der Casa und in der Box zu Gast. Aus 42 Bewerbungen wurden diese zehn Finalisten bestimmt: Das Junge Schauspielhaus Bochum mit „Der Gärtner“, das Westfälisches Landestheater Castrop-Rauxel mit „Zigeuner-Boxer“, das COMEDIA Theater Köln mit „Hasenland“, das Sabine Seume Ensemble Düsseldorf mit „Die Goldbergs“, das Theater Marabu Bonn mit „Bremer Stadtmusikanten“, das Junge Schauspielhaus Düsseldorf mit „Das fremde Kind“ (diese Vorstellung findet in Düsseldorf statt), das Theater an der Ruhr Mülheim mit „Robinson Crusoe“, das theaterkohlenpott Herne mit „Tschick“, pulk fiktion Köln mit „Papas Arme sind ein Boot“ und das Theater Bielefeld mit „Die Durstigen“. Neben den zehn Wettbewerbs-Inszenierungen werden auch fünf internationale Gastspiele gezeigt, davon finden zwei in Kooperation mit dem Figurentheater der Nationen FIDENA statt.

Am Ende des Theatertreffens wird eine Fachjury das Preisgeld des Landes NRW in Höhe von 10.000 Euro an bis zu drei Preisträger aus NRW vergeben. Die Publikumsjury der „Young Experts“ wird ebenfalls ihre Preisträger küren. Mehr Infos unter www.westwind-festival.de oder www.schauspiel-essen.de



Szenenfoto aus „R O S E S einsam.gemeinsam“ Foto: Joerg Metzger

Kreative Klasse: Die Off-Klasse ist startklar!

■ Die Gewinner der Wettbewerbskooperation der Kreativen Klasse mit dem offguide-Magazin stehen fest! Rohstoff Design und das Geigenbauatelier Andrea Bischoff werden im Mai den klasse:Raum in der Theaterpassage Essen nutzen können. „Mit Rohstoff Design und Andrea Bischoff können wir einmal mehr hochinteressante Akteure aus dem Ruhrgebiet präsentieren, die ebenso kreativ wie aktionsfreudig demonstrieren, was alles mit ein wenig Engagement und guten Ideen erreicht werden kann“, so Jens Kobler, Mitglied der Kreativen Klasse und Kurator des klasse:Raum.

„Gerade durch die Kooperation mit offguide kommt außerdem ein weiterer Aspekt zum Tragen, der unseren Verband ausmacht: Man lernt voneinander, ergänzt sich gegenseitig und macht Dinge möglich, die allein nicht zu schaffen wären.“

Seit Dezember 2013 beziehen monatlich wechselnde Gruppen Räumlichkeiten in der Theaterpassage. Im Mai gibt es also hochwertige und langlebige Möbel zu Sehen sowie eine Ausstellung von selbst gebauten Streichinstrumenten.

www.kreativeklasse.org

Entscheider lesen ihr IHK-Magazin!

Im Mittelstand Medium Nr. 1* -
in NRW mit größtem Abstand vorn!

agentur-phase2.de | shutterstock.com

Werben Sie in den IHK-Zeit-
schriften und profitieren Sie
von deren herausragender
Reichweite bei den Entschei-
dern im Mittelstand!

TOP 7 in NRW von 26 untersuchten Titeln*

• IHK-Magazine	50,5%
• Der Spiegel	22,8%
• Stern	19,4%
• Focus	19,1%
• Welt am Sonntag	11,2%
• Die Zeit	9,8%
• FASZ	9,8%

* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW
laut Reichweitenstudie „Entschei-
der im Mittelstand 2012“ TNS Emnid,
i. A. des DIHK u. a.

Das **Meo-Magazin** ist Ihr erfolgreicher
Kombi-West-Partner vor Ort!

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de oder
direkt bei dieter.makowski@ihk-kombi-west.de





Mit uns kennt Ihr Erfolg keine Grenzen.

Überall an Ihrer Seite: die Sparkassen und ihr internationales Netzwerk.



Ob Sie mit Ihrem Unternehmen international expandieren wollen oder Unterstützung bei Import-/Exportgeschäften suchen – als einer der größten Mittelstandsfinanzierer sind wir mit unseren globalen Kontakten und langjähriger Beratungskompetenz auf der ganzen Welt für Sie da. Mehr dazu bei Ihrem Berater oder auf sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**